Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr., Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 23.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 30676 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Freitag, 21. Juli 1911. 60. Jahrgang. Nr. 509.

Die Einschränkung kirchlicher Feiertage.

Zur päpstlichen Verordnung über die Verlegung der kirchlichen Feste wird der „Coblenzer Volksztg." geschrieben:

Wie sich aus dem Wortlaut ergibt, stellt es der Hl. Vater den Bischöfen anheim, bezüglich der Beibehaltung einzelner Feiertage mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse einzelner Länder Vorschläge zu machen. Für Deutschland dürfte hier in erster Linie das Fronleichnamsfest in Betracht kommen, das hier im Gegensatz zu vielen romanischen Ländern am Donnerstag nach Dreifaltigkeitssonntag gefeiert wird. Gerade dieser Feiertag nimmt im Herzen des katholischen Volkes einen allerersten Platz ein, und es werden zweifellos viele Bitten und Wünsche laut werden, daß dieser Feiertag uns erhalten bleibe. Es kommen dabei auch unsers Erachtens praktische Erwägungen in Betracht. Bekanntlich haben wir in Preußen die Bestimmung betreffs der „herkömmlichen" Prozessionen, die bei einzelnen Regierungsorganen eine eigentümliche Auslegung erfahren haben. Haben wir es doch erlebt, daß eine geringe Abweichung vom gewöhnlichen Weg genügt hat, um die Prozessionen als nicht mehr herkömmlich zu erklären. Am Ende kämen bei einer Verlegung der Prozessionen auf einen Sonntag die eine oder andere Behörde auf die Idee, das sei nicht mehr die alte herkömmliche Fronleichnamsprozession. Im übrigen können und wollen wir der Einsicht und Weisheit unserer Oberhirten alles weitere ruhig überlassen.

Vereinzelt werden auch schon Übertreibungen laut. So tut ein Blatt, als sei es darauf abgesehen, mit der Einschränkung der Feiertage die Protestanten zu schädigen, indem man ihnen verwehren wolle, künftighin die zweiten Feiertage zu Ostern, Pfingsten und Weihnachten zu begehen. Die „Schles. Volksztg." legt dies näher dar. Sie schreibt in ihrer Nr. 322:

Der Heilige Vater hebt nur ein Kirchengebot in seiner Geltung für diese Tage auf; er erklärt, daß die Kirche ihren Gläubigen die Arbeitsfreiheit an diesen Tagen nicht beschränken will. Die staatlichen Vorschriften über die Sonn- und Feiertagsruhe bleiben für diese Tage in Kraft, solange nicht die staatlichen Organe sie abändern. Eine Abänderung der gesetzlichen oder polizeilichen Bestimmungen würde gewiß erfolgen, wenn auch die protestantischen Religionsgemeinschaften auf die Doppelfeiertage verzichten wollten. Im anderen Falle würde an den drei erwähnten Tagen eine ähnliche Lage eintreten wie bisher schon am Karfreitag. Für die Katholiken besteht keine kirchliche Verpflichtung zur Arbeitsruhe, aber sie fügen sich den staatlichen Vorschriften über die „äußere Heiligung" des betreffenden Tages. Das Beispiel des Karfreitags trifft auch für die innere Heiligung zu. Für den Karfreitag ist der Katholik nicht durch ein förmliches Kirchengebot zum Besuch des Gottesdienstes verpflichtet; trotzdem ist der Karfreitag ein Tag der Andacht für die Katholiken, und zwar, wie die Erfahrung lehrt, ein Tag des eifrigen Gottesdienstes, nicht bloß im stillen Kämmerlein, sondern auch durch Teilnahme an den Trauerzeremonien in der Kirche, den Kreuzprozessionen oder Kreuzwegandachten usw. Ähnlich wird es fortan — immer unter der Voraussetzung, daß der päpstliche Erlaß ohne territoriale Ausnahmen zur Ausführung gelangt — in Deutschland an dem bisherigen zweiten Feiertage gehalten werden . . . In den älteren preußischen Landesteilen ergibt sich im Falle voller Durchführung des päpstlichen Erlasses die interessante Erscheinung, daß von protestantischer Seite mehr Pflichtfeiertage veranlaßt werden als von katholischer Seite. Der Heilige Vater verpflichtet die deutschen Katholiken zur Arbeitsruhe an Wochentagen nur viermal im Jahre, am 8. Dezember, 6. Januar, 29. Juni und 1. November. Dagegen bestehen zurzeit noch fünf Ruhetage, die vom Protestantismus veranlaßt sind oder gehalten werden, nämlich außer den erwähnten drei zweiten Feiertagen der Karfreitag und der preußische Buß- und Bettag . . . Wir befinden uns an den Festtagen, für welche die kirchliche Verpflichtung aufgehoben ist, in der ähnlichen Lage wie die Engländer an ihren sog. Bankfeiertagen. Der päpstliche Erlaß läßt sich auch ohne Inanspruchnahme der Staatsgewalt glatt und befriedigend durchführen. „Es geht auch so." Ob es noch besser gehen könne, und auf welche Weise, daß überlassen wir vertrauensvoll der Weisheit der Bischöfe.

Eine ebenso verlogene wie nichtswürdige Hetze hat die sozialdemokratische Presse aus Anlaß der Erlasses gegen den Hl. Vater ins Werk gesetzt. So bringt der „Vorwärts" es fertig, den Papst zu beschuldigen: „aus feiler Rechnungsträgerei, um dem Verlangen des heutigen Kapitalismus nach vermehrter Gelegenheit zum Profitmachen und zur Ausbeutung der Lohnsklaven entgegenzukommen und ihm weiteren Raum für seine Betätigung zu schaffen, einige Festtage auf den Sonntag verlegt zu haben." Und doch hat schon der Vorgänger des jetzigen Papstes, Leo XIII., in seinem Rundschreiben über die soziale Frage es als eine moralische Pflicht der Arbeitgeber bezeichnet, den Lohn der Arbeiter so zu gestalten, daß diese mit ihren Familien auch an der Sonn- und Feiertagen leben könnten. Weil das aber nicht überall geschieht, und weil gerade in konfessionell gemischten Gegenden sich Mißverhältnisse zu Ungunsten der katholischen arbeitenden Bevölkerung herausstellen, hat der Hl. Vater sich zu jenem Schritte entschlossen. Oder ist dem „Vorwärts" unbekannt, daß an den spezifisch katholischen Feiertagen die nichtkatholischen Arbeitgeber ihren Betrieb aufrechterhalten, und diese Arbeiter schon jetzt dort ihrer Beschäftigung nachgehen müssen? Wäre es daher dem „Vorwärts" ernst mit seiner angeblichen Sorge um das Wohl der Arbeiter, so hätte er seine Vorwürfe an eine ganz andere Adresse richten müssen, als an den Papst. Jedenfalls könnte sich der „Vorwärts" seine Krokodilstränen sparen. Wenn für die Herren Genossen die Aufhebung dieser Ruhetage ein sozialpolitisches Verbrechen ersten Ranges ist, eine Unterstützung des Kapitalismus, warum, so fragt der „Bayer. Kurier" die „Münchener Post", haben dann die Sozialdemokraten, auch die in Bayern und in München, schon lange vor dem päpstlichen Motuproprio die katholischen nichtgesetzlichen Feiertage abgeschafft und sich zur Arbeit an diesem Tage erboten? Der „Münchener Post", die besonders kräftig am Strange wider das päpstliche Motuproprio zieht, werden folgende Tatsachen nicht unbekannt sein:

Die Münchener sozialdemokratisch organisierten Bauarbeiter und ihre Führer haben bei den vorigjährigen Tarifverhandlungen darauf hingearbeitet, daß an den nichtgesetzlichen Feiertagen gearbeitet werde. Ebenso die sozialdemokratisch organisierten Münchener Brauereiarbeiter. Als bei den Schiedsgerichtsverhandlungen von christlichen Arbeiterführern Einspruch dagegen erhoben wurde, daß an den nichtgesetzlichen katholischen Feiertagen gearbeitet werden soll, da erhoben die sozialdemokratischen Führer den Vorwurf, auf christlicher Seite gönne man den Arbeitern den Lohn nicht, den sie an diesen Feiertagen verdienen könnten. Die Sozialdemokraten sprachen direkt den Wunsch und das Verlangen aus, daß an diesen Feiertagen gearbeitet werde! Doch es kommt noch besser! Die „Münch. Post", die sich jetzt so sehr über die Verlegung, die für Bayern zweifellos höchstens zum Teile Geltung erhält, mit sittlichem Aufwand entrüstet, — beobachtet denn sie selbst diese für die Arbeiterschaft, wie sie versichert, so notwendigen Ruhetage? Antwort: Nein! Waren nicht die Münchener sozialdemokratischen Gewerkschaften die ersten, welche die Wochenfeiertage für das Personal der „Münchener Post" abschafften und es durchsetzten, daß diese Arbeiter an den Wochenfeiertagen schaffen müssen? Haben die Herren Genossen als Arbeitgeber nicht dadurch „schlechtes Beispiel" für andere „Scharfmacher" gegeben? Früher erschien das Blatt an den nichtgesetzlichen Feiertagen nicht, seit längerem hält man aber dort diese Ruhetage für die Arbeiter des Betriebes nicht mehr für nötig. Und wieder: Erinnern sich die Genossen nicht mehr daran, daß ihr Führer im Münchener Rathause Redakteur der Münchener Post, Magistrats- und Landtagsabgeordneter Eduard Schmid, zu Anfang dieses Jahres bei der Angelegenheit der Bezahlung der Wochenfeiertage derjenige war, der beantragte, man solle die städtischen Arbeiter an den Wochenfeiertagen arbeiten lassen? Also die Sozialdemokraten waren längst „bahnbrechend" tätig, die Wochenfeiertage abzuschaffen, ehe noch der Hl. Vater sich damit beschäftigte. Aber sofort verleugnen die Genossen ihre ganze Vergangenheit und ihre „Werke", wenn ihnen etwas zur Hetze geeignet erscheint.

Übrigens wird die Frage ohne Zweifel auf der nächsten Bischofskonferenz in Fulda Gegenstand von Verhandlungen bilden. Dann wird auch Klarheit darüber geschaffen werden, wie es sich mit den zweiten Feiertagen zu Ostern, Pfingsten und Weihnachten verhält.

Deutsches Reich

⊙ **Der Begriff des „Schulleiters"**

im neuen Lehrerbesoldungsgesetz beschäftigte das Oberverwaltungsgericht zum ersten Male und veranlaßte eine für die künftige Rechtsprechung grundlegende Entscheidung. Den finanziellen Hintergrund des Rechtsstreites bildete die Frage, ob bestimmten Schulleitern von den Gemeinden jährlich eine Amtszulage von 700 oder von 200 Mark zu zahlen ist. Wegen der Wichtigkeit der Entscheidung hatte der Kultusminister einen Kommissar in die Verhandlung entsandt. Die strittige Bestimmung ist der § 24 Abs. 1 des neuen Lehrerbesoldungsgesetzes vom 26. Mai 1909. Dort heißt es: Die Leiter von Schulen mit sechs oder mehr aufsteigenden Klassen erhalten eine pensionsfähige Amtszulage von mindestens 700 Mark jährlich; andere Schulleiter und solche erste Lehrer an Volksschulen mit drei oder mehr Lehrkräften, denen Leitungsbefugnisse übertragen sind, erhalten eine pensionsfähige Amtszulage von mindestens 200 Mark jährlich.

Über die Auslegung dieser Bestimmung war ein Streit zwischen der Regierung zu Trier und drei Gemeinden entstanden, der schließlich zur Zwangsetatisierung führte, weil die Gemeinden sich nicht dazu verstanden, die von der Regierung für gesetzlich erachteten Mittel in ihren Etat einzustellen. Die Gemeinden klagten nun im Verwaltungsstreitverfahren, um die Aufhebung der Zwangetatisierung herbeizuführen. Sie waren der Ansicht, daß § 24 zwei Gruppen von Schulleitern unterscheide: Solche, denen volle Leitungsbefugnisse, und andere, denen nur einzelne Leitungsbefugnisse übertragen seien. Nur ersteren spreche das Gesetz eine Amtszulage von 700 Mark zu. Die Regierung dagegen war der Meinung, daß nach dem Gesetz unterschieden werden müsse zwischen Leitern von Schulen mit 6 oder mehr aufsteigenden Klassen einerseits und anderen Schulleitern, sowie solchen ersten Lehrern an Volksschulen mit 3 oder mehr aufsteigenden Klassen anderseits. Die Bezeichnungen Rektor und Hauptlehrer habe man absichtlich fortgelassen, um nicht mehr den Titel entscheidend sein zu lassen. Es solle lediglich darauf ankommen, ob das Schulsystem 6 oder mehr aufsteigende Klassen habe oder nicht. Einen Unterschied zwischen vollen und einzelnen Leitungsbefugnissen habe der Gesetzgeber nicht machen wollen.

Der Bezirksausschuß gab den Gemeinden recht, indem er ihrer Unterscheidung der Leiter mit vollen Leitungsbefugnissen und solcher mit einzelnen dieser Befugnisse beitrat.

Diese Entscheidung fand nun die Bestätigung des Oberverwaltungsgerichts. In seinen Entscheidungsgründen führte der Gerichtshof aus: Der Wortlaut des Gesetzes sei keineswegs klar und auch die Materialien ließen nicht mit Bestimmtheit erkennen, was der Gesetzgeber im Sinne gehabt habe. Deshalb habe man auf die Entstehungsgeschichte des Gesetzes zurückgehen müssen. Und aus ihm gehe hervor, daß unter Leitern von Schulen im Sinne des § 24 Lehrpersonen mit solchen Befugnissen zu verstehen seien, wie sie die Rektoren hätten. Das seien aber nicht nur Befugnisse, die sich auf den äußeren Schulbetrieb bezögen, sondern auch aufstaatliche Aufsichtsrechte, wie sie die Schulinspektoren hätten. Im wesentlichen komme es darauf an, ob einem an der Spitze eines Schulsystems stehenden Leiter solche staatshoheitliche Befugnisse zustanden oder nicht. Sei das der Fall, so gehöre er in die erste Kategorie und müsse 700 Mark Amtszulage erhalten, andernfalls nur 200 Mark. Deshalb sei die Zwangsetatisierung aufzuheben. Vorstehende Entscheidung wurde veranlaßt durch einen Rechtsstreit der Gemeinden Südweiler und Großrosseln wider den Landrat des Kreises Saarbrücken und der Gemeinde Schwalbach wider den Landrat des Kreises Saarbrücken.

Genossen, die es zu etwas gebracht haben.

△ **Augsburg**, 19. Juli. Es ist eine besonders bei Sozialdemokraten häufig zu beobachtende Erscheinung, daß sie, sobald sie irgendwo in einflußreiche Stellungen gelangen, gar zu leicht in Größenwahn verfallen. In Augsburg hat man davon in letzter Zeit manches Beispiel erleben können. Erst dieser Tage beschwerte sich die sozialdemokr. „Schwäb.-Volksztg." darüber, daß es der Oberbürgermeister gewagt hat, bei der Grundsteinlegung des neuen Lechwehres ein Hoch auf den Prinzregenten auszubringen, ohne daß die sozialdemokratischen Gemeindebevollmächtigten vorher verständigt worden wären! Als kürzlich bei einem Kohlenarbeiterstreik der Magistrat die von der städtischen Straßenbahn benötigten Kohlen durch die städtische Straßenreinigungsanstalt am Bahnhof abholen und der Straßenbahn zustellen ließ, ergrimmten die Sozialdemokraten gar sehr, und ihr Führer, der Abg. Rollwagen, war unverfroren genug, um 9 Uhr abends den im Urlaub befindlichen Oberbürgermeister telephonisch zur Rede zu stellen. Im Gemeindekollegium mußte sich Herr Rollwagen sagen lassen, daß sich eines solchen Vorgehens ein gewöhnlicher Bourgeois schon aus Gründen des gesellschaftlichen Taktes enthalten würde. Auch sonst ist Herr Rollwagen arg verschnupft, weil nämlich manche Gemeindebeamte Augsburgs ihn, den Herrn Gemeindebevollmächtigten, auf der Straße nicht grüßen. Einigermaßen verständlich wird das anmaßende Auftreten der Genossen, wenn man bedenkt, wie diese Herrschaften in Bayern jahrelang von den staatlichen und städtischen Behörden verhätschelt worden sind. In frischer Erinnerung ist ja auch, wie der Münchener Magistrat zur Maifeier den Sozialdemokraten nicht nur die städtische Parsevalhalle zur Verfügung stellte, sondern sie auch noch extra mit Fahnen schmücken ließ und Rednertribünen erbaute. Bezeichnend ist auch, daß man sich von seiten des Augsburger Magistrats förmlich entschuldigte wegen des oben geschilderten Verhaltens beim Kohlenarbeiterstreik. Da darf man sich nicht wundern, wenn den Genossen schließlich der Kamm schwillt.

Vom „wohnungslosen" Parteiführer.

Die nationalliberale Gubener Zeitung tut die gewohlgemeinten Vorschläge von jungliberaler und freisinniger Seite, den in Saarbrücken gefährdeten Parteichef Bassermann im dortigen Wahlkreis aufzustellen, mit der unwirschen Bemerkung ab: „Die Wahlmacher sollten bei ihren rein akademischen Erörterungen zuvörderst berücksichtigen, daß bei der Kandidatenfrage in unserem Wahlkreise doch wohl in erster Linie die bisherigen Wähler des Prinzen Carolath das entscheidende Wort zu sprechen haben. Daß diesen eine Doppelkandidatur, die sie möglicherweise in einen neuen Wahlkampf stürzt, genehm ist, möchten wir bezweifeln."

Hierzu bemerkt die gleichfalls nationalliberale Rhein. Westf. Ztg., die einen großen Haß auf ihren Parteichef geworfen hat:

„Für Bassermann selbst sollte in keinem preußischen Wahlkreise Platz sein. Durch sein antipreußisches Verhalten in der elsaß-lothringischen Verfassungsfrage, in der sein Gewicht als Parteichef zur Mundtotmachung der ihrer nationalen Verantwortung bewußten Fraktionsmitglieder diktatorisch in die Wagschale warf, hat er zuletzt sich gut preußische Sympathien für immer verscherzt. Kein preußischer Wahlkreis sollte dem Wandererpolitiker eine Heimstätte gewähren!"

Hof- und Personal-Nachrichten

Wie der „Inf." mitgeteilt wird, ist dem Eisenbahndirektionspräsidenten Franz Dorner, der aus dem preußischen Staatsdienst beurlaubt war, unter Belassung seiner früheren Amtsbezeichnung die Etatsstelle eines Vortragenden Rates beim Ministerium der öffentlichen Arbeiten übertragen worden. Der Regierungs- und Baurat Gadow ist zum Geheimen Baurat und Vortragenden Rat beim Reichseisenbahnamt ernannt worden.

Ausland.

Amerika.

⊡ **Newyork**, 21. Juli. (Eig. Drahtb.) Angesichts der revolutionären Bewegung in Nord-Haiti, durch die Leben und Eigentum der dort angesessenen Europäer bedroht erscheinen, hat der geschützte Kreuzer „Chester", der gegenwärtig im Geschwaderverbande manövriert, Befehl erhalten, unverzüglich zum Schutze der amerikanischen Interessen nach Cap-Haitien zu gehen. Der Kreuzer „des Moiner" und das Kanonenboot „Peroria" sind gestern nach Fort Juan auf Portorico abgedampft, um hier, unweit von Haiti, den Gang der Ereignisse in der Negerrepublik abzuwarten. Der Kreuzer „Chester" hat bei einer Wasserverdrängung von 4760 Tonnen eine Besatzung von 356 Mann, der Kreuzer „des Moiner" eine solche von 3570 To. und 339 Mann Besatzung.

⊡ **Washington**, 21. Juli. (Eig. Drahtb.) Der Gesandte der Vereinigten Staaten in Havannah auf Cuba, J. B. Jackson, hat im Auftrage des Staatssekretärs Knox den kubanischen Minister des Äußern davon benachrichtigt, daß die Washingtoner Regierung, entgegen den von der amerikanischen Presse verbreiteten Nachrichten keine Intervention auf Kuba plant, und daß eine Neubesetzung der Insel durch amerikanisches Militär nicht stattfinden wird.

Marokko.

Paris, 20. Juli. Wie „Echo de Paris" erfährt, erklärte Minister de Selves beim gestrigen Diplomatenempfang dem Freiherrn v. Schoen, es scheine ihm sehr schwer, die Ansprüche der deutschen Regierung auf den französischen Kongo anders als einen Versuchsballon anzusehen. Er hätte hinzugefügt, daß, wenn alle Unterzeichner des Algeciras-Vertrages dieselben Forderungen stellen würden wie Deutschland, alle französischen Kolonien nicht ausreichen würden, um sie zu befriedigen. Freiherr v. Schoen hätte darauf die Hoffnung geäußert, daß man die Grundlagen eines vernünftigen Vergleichs finden werde, der zugleich Frankreichs Würde und Deutschlands Interessen befriedigen könne. Seine Regierung habe den ausdrücklichen Wunsch, eine für beide Teile billige Lösung zu finden.

London, 20. Juli. Der Berliner Berichterstatter des liberalen „Morning Leader" wird amtlich davon unterrichtet, daß die Meldung der französischen Presse, daß die Verhandlungen infolge der übertriebenen Forderungen Deutschlands auf einem toten Punkt angekommen seien, durchaus unrichtig und reine Erfindungen seien.

S. **Berlin**, 21. Juli. (Eig. Drahtb.) Die deutsch-französischen Verhandlungen über Marokko sind in den letzten Tagen nicht vorwärts gekommen, da es bisher nicht möglich war, eine beide Teile zufriedenstellende Lösung der Meinungsverschiedenheiten herbeizuführen.

Asien.

❑ **Teheran**, 21. Juli. (Eig. Drahtb.) Die Regierung sei Teheran in Verteidigungszustand. Im Lande herrscht vollständige Ruhe. Der jahrelange Haß der Teheraner gegen das Regime des Ex-Schahs hat alle Volkskreise geeinigt. Aus Hamadam wird gemeldet: Prinz Salar sitzt ohne Anhänger in der Stadt. Der vor Ankunft des Prinzen flüchtig gewordene Gouverneur ist mit 600 Mann vor der Stadt erschienen und trifft Anstalten zu ihrer Belagerung. Die Turkmenen haben sich noch nicht für den Ex-Schah erklärt; nur zwei bis drei Nomadenstämme bilden bisher das Gefolge des Ex-Schahs, der überall Truppen anwirbt und die öffentlichen Kassen in Astrabad mit Beschlag belegt hat.

❑ **Teheran**, 21. Juli. (Eig. Drahtb.) Die Regierung hat den nach Persien zurückgekehrten Ex-Schah als außer Gesetz stehend erklärt und die kriegsgerichtliche Aburteilung seiner Anhänger beschlossen. Die Einsetzung eines Kriegsgerichtes in Teheran ist bereits erfolgt. Nach Weramin sind 1000 Mann Truppen entsandt, während in und um Teheran innerhalb acht Tagen, wie es heißt, 18 000 Mann konzentriert worden sind.

S **Berlin**, 21. Juli. (Eig. Drahtb.) Die deutschen Interessen in Persien sind durch die dort herrschende Anarchie ernstlich gefährdet. Die Reichsregierung hat deshalb den deutschen Gesandten in Teheran beauftragt, bei der persischen Regierung wegen der auch deutsche Staatsangehörige schädigenden Räubereien in Astrabad Vorstellungen zu erheben.

---

7)

Stolze Herzen.

Frei nach dem Englischen von Klara Rheinau.

Lautes Beifallrufen begrüßte in diesem Augenblick das Erscheinen der sehr berühmten Sängerin, jede Unterhaltung hatte ein Ende. Ursula war eine leidenschaftliche Musikfreundin und lauschte mit wahrem Entzücken dem wundervollen Vortrag. Mit halb geöffneten Lippen, leicht vorgeneigt, um keinen Ton sich entgehen zu lassen, gab sie sich ganz dem Genusse dieser herrlichen Stimme hin, ahnungslos, daß ihr Vormund sie aufmerksam beobachtete. Als die Primadonna unter donnerndem Applaus die Bühne verließ und das Summen der Unterhaltung von neuem begann, blickte Ursula mit einem tiefen Seufzer auf und murmelte:

„O Sir, ist das nicht eine gottbegnadete Künstlerin?"

„Fräulein Reynolds spricht mit dir," war des Doktors kühle Entgegnung.

Jetzt erst bemerkte Ursula, daß die Augen der ehemaligen Schulfreundin mit eigentümlichem Ausdruck auf ihr Gesicht gerichtet waren.

„Wann hörtest du zum letztenmal von Eugen, Ursula?"

„Vor ungefähr drei Wochen, glaube ich."

„Wir reisen übermorgen nach Europa ab und werden vielleicht direkt nach Heidelberg gehen. Hast du irgendeinen Auftrag, eine Botschaft für ihn?"

Kalt und forschend ruhte ihr Blick auf Ursula und diese entgegnete kurz:

„Danke, ich brauche dich nicht zu belästigen."

Wieder erschien die Primadonna auf der Bühne und wieder vergaß Ursula ihre ganze Umgebung über den bezaubernden Tönen. Dennoch entging es ihr nicht, daß ihr Vormund plötzlich zusammenschrak und daß die Hand, die auf seinem Knie lag, sich krampfhaft ballte. Sie blickte ihn an; sein gewöhnlich bleiches Gesicht war bis zu den Haarwurzeln gerötet, die Stirnadern angeschwollen und die wie die Sterne funkelnden Augen richteten sich auf einen nicht sehr entfernten Gegenstand. Der Richtung seines Blickes folgend, sah Ursula, daß er auf einen Herrn geheftet war, der ganz in der Nähe saß. Er hatte ein ausländisches Aussehen, seine Züge waren schön, zeigten aber einen finsteren boshaften Ausdruck. Der Fremde war offenbar nicht der Musik wegen hierher gekommen, denn seine dunklen Augen forschten anhaltend im Saal umher und musterten das Auditorium mit der größten Ungeniertheit. Plötzlich ruhten sie auf ihrem eigenen Gesicht, wanderten dann mit dem Ausdruck trotzigen Hasses zu Dr. Hartwell und kehrten wieder zu ihr zurück mit solch keckem, durchdringendem Blick, daß Ursula erschauderte. Sie richtete sich kerzengerade auf und wandte mit einer Miene stolzer Verachtung ihre ganze Aufmerksamkeit der Bühne zu. Aber der Zauber war gebrochen, der Genuß nun gestört. Die tiefen unregelmäßigen Atemzüge ihres Vormundes verrieten ihr, daß er sich nur mit Mühe ruhig an seinem Platze halten konnte. Sie war froh, als das Konzert zu Ende war und die Menge dem Ausgang zuströmte. Da begegnete ihr Auge plötzlich dem des Fremden, und sein triumphierendes, geringschätziges Lächeln veranlaßte sie, sich fest an den Arm ihres Vormundes anzuklammern. Sie fühlte sich unaussprechlich erleichtert, als sie endlich aus dem heißen Saal in einen langen, düsteren Korridor eintraten, der auf die Straße führte. Plaudernde Gruppen umringten sie von allen Seiten, und während es bei der schwachen Beleuchtung kaum möglich war, Gesichter zu unterscheiden, fielen mit peinlicher Deutlichkeit die Worte an ihr Ohr:

„Das war wohl Dr. Hartwells Protegee an seiner Seite? Ein merkwürdiger Mensch! Tut, als ob er sechzig Jahre wäre und adoptiert diese bettelarme Waise. Hübsch ist sie übrigens durchaus nicht."

„Nein, hübsch ist ihr Gesicht nicht, aber interessant, das muß man ihr zugestehen. Die Stirn ist prachtvoll und deutet auf viel Verstand. Hartwell ist ein Sonderling. Ich wette zehn gegen eins, daß er sie heiraten wird. Ich hörte schon mehrmals die Vermutung aussprechen, daß er sie sich zu seiner zukünftigen Frau erziehe."

Hier trat der Sprecher auf die Straße und der Schluß seines Satzes blieb unverständlich.

Die arme Ursula hatte das Gefühl, als ob ein glühender Lavastrom durch ihre Adern tobe, und als sie in dem Wagen Platz genommen, vergrub sie ihr Gesicht in beiden Händen. Verletzter Stolz, Scham und Entrüstung kämpften in ihrem Herzen um die Oberhand. Einige Minuten herrschte tiefes Schweigen, dann zog Dr. Hartwell ihr mit sanfter Gewalt die Hände vom Gesicht und sagte in ernstem Tone:

„Ursula, laß dich nicht ansechten von dem Klatsch der bösen Zungen. Du mußt deine krankhafte Empfindlichkeit bekämpfen, Kind, sonst wird dir das Leben nur als schwere Last erscheinen."

„O Sir, selbst sind Sie nicht gefeit gegen peinliche Eindrücke — wie sollte ich arme Waise solche Nadelstiche mit Gleichgültigkeit hinnehmen?"

Sie sprach leidenschaftlich, und zwei große Tränen rollten über ihre blassen Wangen.

„Ah, du bemerktest meine Erregung heute abend, als ich jenes Elenden so unerwartet ansichtig wurde. Hätte ich nicht meiner sterbenden Mutter das Versprechen gegeben, seiner zu schonen, so wäre er längst von mir zur Rechenschaft gezogen worden. Vor sechs Jahren ergriff er die Flucht und ich hoffte, sein verabscheutes Gesicht nie wieder zu sehen. Doch ich spreche in Rätseln, brechen wir dieses peinliche Thema lieber ab."

Eine lange Pause trat ein, dann sagte der Doktor ganz unvermittelt:

„Überlege wohl, Ursula, was du über Martina Reynolds an Eugen schreibst. Besser wäre es, du würdest ihren Namen überhaupt nicht erwähnen. Ihr Zustand flößt große Besorgnis ein."

„Ihr Zustand? Ist Martina leidend?" fragte Ursula überrascht.

„Sie hat ein organisches Herzleiden, das jeden Augenblick ihr Ende herbeiführen kann. Ich bezweifle, daß sie je nach Amerika zurückkehren wird. Aber ich wünsche, daß du zu niemand davon sprichst."

Der Wagen hielt an und mit einem kurzen Gutenachtgruß trennten sich die beiden.

9. Kapitel.

Wieder war ein Jahr vergangen. In einer sternhellen Juninacht saß Ursula noch zu später Stunde in ihrem eigenen Zimmer am Schreibtisch. Vor ihr lag ein Manuskript, noch feucht von Tinte, und als sie jetzt die Schlußworte beifügte und die Feder weglegte, umspielte ein triumphierendes Lächeln ihre Lippen. Morgen wurde das Schuljahr mit einer Prüfung der Schülerinnen geschlossen — morgen würde sie promovieren und ihrer Klasse die Abschiedsrede halten. Sie hatte gerade ihre Ansprache zu Papier gebracht und verschloß diese sorgfältig in ihr Pult. Dann stand sie auf und trat an das geöffnete Fenster, um sich von der frischen Nachtluft die heiße Stirn kühlen zu lassen. Tapfer hatte sie dem Schlafbedürfnis widerstanden.

Dr. Hartwell war seit Mittag abwesend, aber jetzt hörte sie seinen Wagen anfahren und wußte, daß er sich in sein Studierzimmer begab. Rasch steckte sie mit einem Kamm ihr Haar auf, das sich gelöst hatte und glitt geräuschlos die Treppe hinunter. Des Doktors Tür stand offen und auf der Schwelle stehen bleibend, fragte sie zögernd:

„Darf ich noch für ein paar Minuten eintreten, oder sind Sie zu ermüdet zum Sprechen?"

„Ursula, ich habe dir doch verboten, so lange aufzubleiben. Es ist Mitternacht, Kind, geh zu Bett." Er sprach, ohne von der Zeitung aufzublicken, die er in der Hand hielt.

„Ja, ich weiß es, aber ich möchte Sie noch etwas fragen, ehe ich schlafen gehe."

„Nun, so sprich."

„Werden Sie morgen der Prüfung beiwohnen?"

„Ist etwas daran gelegen, ob ich es tue oder nicht?"

„Für mich, Sir, ist ganz entschieden viel daran gelegen."

„Aber ich werde keine Zeit haben, Kind."

„Gestehen Sie lieber ehrlich, daß Sie kein Interesse dafür haben," rief Ursula leidenschaftlich.

Er lächelte und erwiderte gelassen:

„Gute Nacht, Ursula. Du solltest längst in tiefem Schlaf liegen."

Ihre Lippen bebten und sie zögerte, in dieser Weise von ihm zu gehen. Da erhob er plötzlich den Kopf, blickte sie forschend an und fragte:

„Hast du als Bewerberin um eine Stelle deinen Namen angegeben?"

„Ja, Sir."

„Gute Nacht." Sein Ton klang streng, und Ursula entfernte sich unverzüglich. Außerstande, zu schlafen, verbrachte sie die noch übrigen Stunden der kurzen Sommernacht damit, rastlos ihr Zimmer zu durchschreiten, oder den prachtvollen Sternenhimmel zu betrachten. Endlich graute der Morgen und sie begrüßte ihn voller Freude. Allmählich kam auch die Frühstücksstunde heran, aber sie mußte allein ihren Tee einnehmen, denn der Doktor hatte bereits die Runde bei seinen Patienten begonnen. Es war dies kein ungewöhnliches Ereignis, doch heute legte sie ihm eine besondere Bedeutung bei.

(Fortsetzung folgt.)

Die Tätigkeit der preussischen Sparkassen.

Die jetzt abgeschlossen vorliegenden Nachrichten über die Gesamterscheinungen des Sparwesens in Preußen gehen bis zum Jahre 1909 einschließlich und wurden soeben in der Zeitschrift des Königlich Preußischen Statistischen Landesamts veröffentlicht. Eins der auffallendsten Ergebnisse dieser Untersuchung ist die Tatsache, daß die Anzahl der Sparkassen kaum noch wächst. Folgende Tabelle gewährt darüber einen Überblick:

Sparkassen	1909	1908	1904
von Städten	767	763	717
von Landgemeinden usw.	268	259	228
von Kreisen u. Ämtern	465	460	423
von Provinzial- u. ständigen Verbänden	6	6	6
von Vereinen u. Privaten	186	190	190
zusammen:	1692	1678	1564

Diese 1692 Sparkassen besaßen 719 Filial- oder Nebenkassen und 3523 Sammel- oder Annahmestellen. Sparstellen im Ganzen waren also 5934 vorhanden gegen 5744 i. J. 1908. Dabei ist zu beachten, daß in Preußen nach der Volkszählung von 1905 im Ganzen 58,022 Gemeindeeinheiten vorhanden waren. Demnach ist also immer noch nur ein kleiner Teil von ihnen mit einer Sparstelle versehen. Räumlich verteilen diese sich so, daß im Durchschnitt 1909 (gegen 1908) eine Sparstelle auf 58,77 (60,71) qkm kommt und auf 6713 (6823) Einwohner. Selbstverständlich weichen die einzelnen Landesteile ganz gewaltig voneinander ab, so kam — abgesehen von Berlin — im Regierungsbezirk Wiesbaden eine Sparstelle auf 15,27 qkm, in Köslin aber auf 250,64 qkm.

Die Verteilung der Sparstellen auf die Provinzen ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

Provinz	Sparstellen	auf qkm	a. Einwohn.
Ostpreußen	309	119,74	6 661
Westpreußen	231	110,60	7 397
Stadtkreis Berlin	105	0,60	20 692
Brandenburg	550	72,44	7 162
Pommern	197	152,94	8 761
Posen	275	105,41	7 533
Schlesien	723	55,78	7 165
Sachsen	735	34,37	4 224
Schleswig-Holstein	335	56,77	4 795
Hannover	537	71,71	5 411
Westfalen	397	50,93	10 112
Hessen-Nassau	516	30,43	4 307
Rheinprovinz	695	27,13	7 088
Hohenzollern	29	39,39	2 398

Zu erwähnen ist noch, daß es Verkaufsstellen von Sparmarken i. J. 1909 2870 gab gegen 2727 im Vorjahre.

Ganz anders als die Anzahl der Sparkassen und Sparstellen ist die Anzahl der Sparkassenbücher gewachsen. Es wurden i. J. 1909 1 772 553 Bücher neu ausgegeben und 1 251 444 zurückgenommen, so daß ein Überschuß von 521 109 Büchern verbleibt. Die Zahlen für die vorhergehenden Jahre sind folgende: 356 326 (1908), 388 913 (1907), 453 426 (1906), 430 303 (1905) und 439 303 (1904).

Nach Provinzen geordnet, ist der Überschuß der neu ausgegebenen Sparkassenbücher über die zurückgegebenen folgender:

Provinz	1909	1908
Ostpreußen	26 735	6 146
Westpreußen	17 415	13 673
Stadtkr. Berlin	5 781	18 801
Brandenburg	84 296	51 035
Pommern	29 095	17 122
Posen	15 497	8 086
Schlesien	47 754	32 346
Sachsen	35 695	25 648
Schleswig-Holstein	18 658	13 978
Hannover	49 506	41 231
Westfalen	57 664	56 075
Hessen-Nassau	28 515	24 878
Rheinprovinz	104 312	84 950
Hohenzollern	186	44
zusammen	521 109	356 326

Der Bestand der Sparkassenbücher war am Schlusse des Jahres 1909 im ganzen 12 362 256. Es entfielen auf 100 Einwohner im J. 1908 30,22, im J. 1909 31,04 Bücher, so daß gegen das Vorjahr eine Zunahme von 0,82 zu verzeichnen ist.

Auf die Provinzen verteilen sich die Sparkassenbücher wie folgt:

Provinz	Bücher	auf 100 Einw.
Ostpreußen	318 463	15,47
Westpreußen	315 008	18,44
Stadtkr. Berlin	796 643	36,67
Brandenburg	1 535 167	38,97
Pommern	591 806	34,29
Posen	286 319	13,84
Schlesien	1 528 626	29,51
Sachsen	1 439 851	46,38
Schleswig-Holstein	616 099	38,35
Hannover	1 213 771	41,77
Westfalen	1 085 788	27,05
Hessen-Nassau	726 303	32,68
Rheinprovinz	1 880 072	26,66
Hohenzollern	27 830	40,02

Der Gesamtbetrag der Spareinlagen betrug am Schlusse des Rechnungsjahres 10 332 69 Millionen Mark, am Anfang des Jahres 9568,18 Millionen Mark. Die zehnte Milliarde ist also weit überschritten. Es wurde erreicht: Die erste Milliarde 1875, die zweite 1884, die dritte 1889, die vierte 1894, die fünfte 1898, die sechste 1901, die siebente 1903, die achte 1905 und die neunte 1907. Gegen das Vorjahr betrug demnach die Einnahme 764 51 Millionen. Diese Einnahme entstand aus dem Überschuß der Neueinlagen (296 1 33 Mill.) über die Rückzahlungen (250 6 66 Mill.) ohne Berücksichtigung der zugeschriebenen Zinsen (309 84 Mill.) um die sich die Spareinlagen von selbst vermehrten, ohne Spartätigkeit der Inhaber der Bücher.

Naturgemäß ist die Bedeutung der einzelnen Sparkassen gänzlich verschieden. Von den erwähnten 1692 Kassen besaßen 453 nur 1 Million Mark Einlagen oder weniger, 435 hatten 3 bis 10 Millionen Mark Einlagen, 432 über 1 bis 3 Millionen Mark Einlagen, 234 Kassen besaßen 10 bis 30 Millionen Mark Einlagen, und 38 Kassen hatten noch höhere Einlagebestände, darunter die Berliner städtische Sparkasse.

Eine genaue Statistik darüber, wie groß die einzelnen Konten in Wirklichkeit sind, gibt es nicht, sie läßt sich aber annähernd schätzen nach einem bestimmten Berechnungsmodus und nach den genauen Angaben von 591 Kassen, deren Mitteilungen hinreichend genau und ausführlich sind, um als Grundlage zu dienen. Es wird sich nach diesen Berechnungen folgendes ergeben:

3 545 233 Bücher mit	27,86 Mark Durchschnitt,
1 691 061 Bücher mit	102,28 Mark Durchschnitt,
1 499 062 Bücher mit	216,67 Mark Durchschnitt,
1 751 951 Bücher mit	434,75 Mark Durchschnitt,
2 156 173 Bücher mit	972,16 Mark Durchschnitt,
992 723 Bücher mit	2 116,14 Mark Durchschnitt,
638 058 Bücher mit	5 093,91 Mark Durchschnitt,
87 995 Bücher mit	17 708,46 Mark Durchschnitt.

Aus der Stadt.

Münster, 21. Juli.

× **Von der Universität.** Die Doktorwürde in der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät erwarb sich Herr Fr. Strehlow. Die Dissertation lautete: Die Boden- und Wohnungsfrage des Rheinisch-Westfälischen Industriebezirkes.

⊡ **Die erste juristische Prüfung** bestanden am 20. d. M. in Hamm 3 Rechtskandidaten, der vierte Kandidat hat nicht bestanden.

‡ **Die Kgl. Universitäts-Bibliothek** hält in der Zeit vom 24. Juli bis 2. August die durch die Benutzungs-Ordnung vorgeschriebene Bücher-Revision ab, zu welchem Zwecke sämtliche ausgeliehene Werke in dieser Zeit zurückzuliefern sind. Neubestellungen werden während dieser Zeit nicht berücksichtigt. Erst vom 2. August ab wird wieder wie gewöhnlich ausgeliehen.

♂ **Kleine Nachrichten.** Auf dem Schiffahrterdamm versetzte gestern abend ein Mann, der mit seiner Familie und Hauseinwohnern in Streit geraten war, einem zufällig im Hause weilenden Briefträger, der dem Streitenden ein Messer entreißen wollte, Stiche in Kopf und Arme. Der Verletzte wurde zum Arzt geschafft. Der Messerheld wurde verhaftet.

Aus den Provinzen.

Aus dem Reichsanzeiger. Dem pensionierten Eisenbahnstationsschaffner Gerhard Hemmers zu Rheine im Kreise Steinfurt ist das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens; den pensionierten Eisenbahnweichenstellern Bernhard Leifeld zu Rheine; Hermann Wilsmann zu Hambüren im Kreise Tecklenburg; den pensionierten Bahnwärtern Heinrich Hecker zu Höven im Kreise Coesfeld; Heinrich Kosmann zu Telgte im Landkreise Münster; Heinrich Kurz zu Lette im Kreise Coesfeld das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

□ **Billerbeck**, 20. Juli. (Ertrunken). Das 1½jährige Kind des Gutsbesitzers M. in Alstätte bei Billerbeck geriet gestern nachmittag in eine Pfütze und ertrank. Die durch den sofort herbeigerufenen Arzt angestellten Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos. Die betroffenen Eltern finden hier allgemeine Teilnahme.

♦ **Gescher** i. W., 20. Juli. (Einbruchsdiebstähle.) In letzter Zeit sind hier verschiedene Einbruchsdiebstähle verübt worden. In vergangener Nacht wurde wiederum, nachdem zuerst ein Fenster eingedrückt worden war, aus dem Geschäfte des Fahrradhändlers Linsen das beste und wertvollste Fahrrad gestohlen. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

△ **Hamm**, 20. Juli. (Abfebettverlegung.) In Gegenwart von Mitgliedern des Magistrats und des Stadtverordnetenkollegiums wurde gestern abend der „offizielle erste Spatenstich" zum neuen Abfebett getan, d. h. der große Trockenbagger wurde in Tätigkeit gesetzt. Bekanntlich hat die Stadt Hamm die Verlegung des Ahseflusses und die Schaffung einer großen Ringanlage beschlossen. Die Kosten für den neuen Lauf der Ahse, die dann oberhalb (östlich) der Stadt in die Lippe einmünden, betragen 800 000 Mk., während für die Ringanlage 700 000 Mk. erforderlich sind. Das großzügige Projekt steht in engem Zusammenhange mit dem Bau des Schiffahrtskanals Hamm-Datteln. Es konnte nur jetzt oder überhaupt nicht ausgeführt werden, da nach Fertigstellung des Kanals die Kosten ins Ungeheure gestiegen sein würden. Die Kanalbauverwaltung hat das Projekt der Abfeverlegung genehmigt; jedoch zur Bedingung gemacht, daß das neue Abfebett bis zum 1. Oktober 1912 fertiggestellt ist. Die Arbeiten müssen deshalb sehr beschleunigt werden. Wer einige Wochen nicht in Hamm gewesen ist, wird erstaunt sein, welch große Veränderungen sich in so kurzer Zeit hier vollzogen haben. Der Scheibenstand des Schützenvereins ist vollständig verschwunden, dagegen arbeitet hier unablässig ein Trockenbagger von ca. 800 Kubikmeter Tagesleistung. Wo sich früher einer der schönsten Teile der prächtigen Anlagen des Ostens befand, liegen jetzt Schienengeleise, auf denen alle halbe Stunden ein langer Zug mit Erdlowrys dahinrollt. In etwa 3 Monaten wird mit dem Bau der Brücke über die Ostenallee begonnen.

Ibbenbüren, 20. Juli. (In Haft genommen) wurde ein 16jähriger Bursche, welcher eine 10jährige Schülerin in Abwesenheit der Eltern in der Wohnung überfallen und attackiert hatte.

× **Ibbenbüren**, 21. Juli. (Städtisches.) In der gestrigen Sitzung der Stadtvertretung Ibbenbüren wurde dem Kutscher Aug. Klausmeyer eine silberne Uhrkette nebst Anhänger und der Magd Elisabeth Derhacke eine goldene Brosche als Anerkennung für lange und treue Dienste bei ihrer Herrschaft vom Vorsitzenden Amtmann v. Eichstedt unter anerkennenden Worten überreicht. — Auch wurde u. a. die Veranlagung der Forensen und juristischen Personen zur Gemeinde-Einkommensteuer 1911/12 vorgenommen. — In längerer Verhandlung wurde das Angebot der Königl. Berginspektion hierselbst über die Lieferung von elektr. Strom an die Stadtgemeinde Ibbenbüren zu Licht- und Kraft-Zwecken beraten. Im Laufe der Verhandlung wurde die Befürchtung ausgesprochen, daß das städtische Gaswerk bei Einführung einer elektrischen Lichtanlage in seiner Rentabilität leiden würde. Eine endgültige Beschlußfassung über die eventl. Abnahme von Strom erfolgte noch nicht, und es sollen vorerst noch über angeregte Abänderungen in den geplanten Anlagen mit der Königl. Berginspektion weitere Verhandlungen erfolgen.

♦ **Bielefeld**, 20. Juli. (Der Innungsausschuß) der vereinigten Innungen Bielefelds beschloß die Errichtung einer Einziehungsstelle für rückständige Forderungen. Man verspricht sich in hiesigen Handwerkerkreisen von dieser Maßregel eine segensreiche Wirkung im Kampf gegen das besonders das Handwerk so schwer drückende Borgunwesen. Die wichtigsten Aufgaben des Einziehungsamtes sind: Feststellung der Kreditfähigkeit des Schuldners, Einziehung der Schulden säumiger Zahler und Ausgleichung von Meinungsverschiedenheiten über die Art oder Höhe der Forderungen auf gütlichem Wege event. unter Heranziehung von Sachverständigen.

Bielefeld, 20. Juli. (Ein Bodelschwingh-Denkmal.) Gestern nachmittag trat im Evangelischen Vereinshause auf Veranlassung des Direktors Aug. Tiemann ein Kreis von etwa 50 Herren aus Bielefeld und dem Ravensberger Lande zusammen, um über die Frage der Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Pastor v. Bodelschwingh zu beraten. Direktor Tiemann sagte, man könnte der Meinung sein, ein solches Denkmal sei überflüssig, da sich der Verstorbene ja in seinem sichtbaren Werke das schönste Denkmal gesetzt habe. Aber dennoch scheine es richtig, gerade diesem Manne doch noch ein persönliches Denkmal zu setzen, der es verdient habe wie kaum ein anderer. Natürlich habe man nicht an ein prunkvolles Standbild, sondern nur an ein solches in schlichter Art gedacht, wie es dem Sinne des großen Mannes selbst am besten entsprochen hätte. Die dazu nötigen Mittel sollten durch eine Sammlung beschafft werden, die ein in ganz Deutschland und darüber hinaus zu erlassender Aufruf in die Wege zu leiten hätte. — Dieser Plan, den die Versammlung ohne weiteres einstimmig gut hieß, wurde im Laufe einer näheren Besprechung noch dahin erweitert, daß außer dem Denkmal und vielleicht in künstlerischer Verbindung damit eine Wohltätigkeitsanstalt im Rahmen Bethels zu schaffen sei; man war sich darüber einig, daß einmal damit am besten im Sinne des Verstorbenen gehandelt würde, sowie auch darüber, daß die Gaben wohl reichlicher fließen würden, wenn sie nicht nur dem Denkmal selbst, sondern auch einem damit in direkter Verbindung stehenden Wohltätigkeitswerke gelten würden.

= **Paderborn**, 18. Juli. (Der Ausbau unserer elektrischen Straßenbahn nach Elsen) ist gesichert, nachdem die Stadtverordnetenversammlung sich in der letzten Sitzung mit den Bedingungen einverstanden erklärt hat. Danach übernimmt die Stadt Paderborn die Bürgschaft für eine Anleihe von 110 000 Mark, ferner kommt sie für die Hälfte der Grunderwerbskosten auf Paderborner Gebiet auf — die andere Hälfte zahlt der Kreis — und schließlich — und drittens leistet sie auf 10 Jahre einen Betriebszuschuß von 400 Mark. Dieser Zuschuß sollte früher 800 Mark betragen, da Paderborn aber ablehnte, ist die Hälfte auch von Elsen übernommen worden. Die Gesamtkosten des Ausbaues der Strecke Paderborn—Elsen dürften sich auf eine viertel Million Mark stellen. Der Weiterbau der Bahn über Elsen bis Delbrück ist ebenfalls bestimmt zu erwarten.

Osnabrück, 20. Juli. (Jagd.) Der Schluß der Schonzeit für Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner ist auf den 23. August festgesetzt. Mithin beginnt die Jagd auf diese Wildart diesmal schon am 24. August.

♦ **Düsseldorf**, 20. Juli. (Verschiedenes.) Auf dem Blechwalzwerke Schulz-Knaudt in Huckingen stürzte der Arbeiter Hermann Buchloh von einem Gerüst am Wasserturm. Er brach das Genick und war sofort tot. Da das Gerüst nicht den Vorschriften entsprechend eingerichtet war, so ist die gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden. — Beim Baden im offenen Rhein ertrank hier in der Nähe des Kaiser Wilhelmparkes der 40jährige Dreher Peter Morr. Seine Freunde sahen ihn untergehen, vermochten ihn jedoch nicht mehr zu retten.

Düsseldorf, 20. Juli. (Tarifermäßigungen bei der Straßenbahn.) Die im verflossenen Jahre von den Stadtverordneten beschlossenen Tarifermäßigungen auf den städtischen Straßenbahnen haben keineswegs zu den seitens der Straßenbahnverwaltung befürchteten Mindererträgnissen geführt. Im Gegenteil weist die Entwicklung eine steigende Richtung auf; während im Jahre 1909 rund 46½ Millionen und 1910 rund 55 Millionen Personen befördert wurden, ist die Zahl der beförderten Personen in der ersten Hälfte des laufenden Jahres bereits auf rund 31 Millionen gestiegen bei 63,7 Kilometer Bahnlänge gegen 59 Kilometer in 1909 und 1910. Auch die Betriebseinnahmen sind dementsprechend um mehrere hunderttausend Mark gestiegen und wenn ein entsprechendes Mehr auch auf der Ausgabeseite steht, so sind Mindererträgnisse gegen die früheren Jahre schon fast so gut wie ausgeschlossen. Die im Interesse einer gesunden Verkehrspolitik vorgenommenen Tarifermäßigungen und der Ausbau neuer Straßenbahnlinien haben also wieder einmal dargetan, daß eine Verbilligung der Fahrpreise stets auch eine entsprechende Zunahme des Verkehrs im Gefolge hat.

+ **Cöln**, 20. Juli. (Explosion.) Heute nachmittag ereignete sich in der chemischen Waschanstalt und Färberei von Carl Giebmanns in der Wasserturmstraße eine heftige Explosion, wodurch zwei Arbeiter schwer verletzt wurden; sie wurden ins Krankenhaus geschafft. Die Ursache der Katastrophe ist noch nicht festgestellt. In demselben Betriebe hat sich vor längerer Zeit ebenfalls eine Explosion ereignet, wobei der Sohn des Inhabers das Leben verlor.

≠ **Aachen**, 20. Juli. (Bau- und Bodenpolitik.) Der Oberbürgermeister zu Aachen hat der Stadtverordneten-Versammlung eine Denkschrift über die Bau- und Bodenpolitik der Stadt Aachen zugehen lassen, worin es u. a. heißt: Bei der Handhabung der Bauordnung und der Durchführung der Bebauungspläne hat sich im Laufe der Jahre gezeigt, daß durch die Verwaltungszweige allein nicht in dem wünschenswerten Maße Einfluß auf die Gestaltung der Bautätigkeit gewonnen werden konnte. Infolgedessen entschloß man sich, die Stadtgemeinde in gewissem Umfange auf Grundbesitz in den Stadterweiterungsbezirken zu beteiligen und denselben nach bestimmten, vom Interesse der Allgemeinheit diktierten Grundsätzen allmählich aufzuschließen und der Bebauung zu übergeben. — Der Bericht erörtert dann die Ausgestaltung der Bauordnung, die Bebauungspläne und ihre Durchführung, sowie die Verwaltung und Verwertung des städtischen Grundbesitzes und schließlich auch die städtischen Steuern, soweit sie den Grundbesitz belasten. Insgesamt wurden nach der Denkschrift seit 1898: 112,5706 Hektar Grundbesitz angekauft und 28,5826 Hektar verkauft. Der gesamte Stadtbezirk ist gegenwärtig 5061,82 Hektar groß. Davon besaß am 1. April 1909 die Stadt 1601,64 Hektar. Hierzu kommt noch die im Eigentum der Stadt befindliche Straßenfläche von 108,34 Hektar, so daß das gesamte Grundeigentum der Stadt 1709,98 Hektar oder 33,78 Prozent, also ungefähr ein Drittel des gesamten Stadtbezirks einnimmt. Läßt man bei dieser Berechnung den Stadtwald, der den größeren Teil des städtischen Grundbesitzes ausmacht, aber in der Hauptsache für den Grundstücksverkehr nicht in Betracht kommt, außer Betracht, so ergeben sich folgende Ziffern: Gesamtfläche der Stadt 3849,13 Hektar, städtischer Grundbesitz 497,27 Hektar. Anteil des städtischen Grundbesitzes an der gesamten Stadtfläche (also ohne Stadtwald) mithin 12,95 Prozent. Es wurden im Zeitraume von 1898 bis 1909 insgesamt 722,80 Hektar im Werte von 194 862 230 Mark umgesetzt.

+ **Oldenburg**, 20. Juli. (Einbruchsdiebstahl.) Ein verwegener Diebstahl ist in der letzten Nacht bei dem Juwelier Steinhardt verübt worden. Die Einbrecher nahmen ihren Weg durch die Luftklappe in den Laden und entwendeten Uhren, Ketten und Ringe im Werte von 1400 Mark. Beim Rückweg durch den Laden wurde die elektrische Klingel in Tätigkeit gesetzt, wodurch der Besitzer erwachte. Der Dieb wurde später festgenommen; die gestohlenen Sachen waren noch in seinem Besitz. Er heißt Offengeld und stammt aus Wesel. Weitere Diebstähle erfolgten in derselben Nacht in der Wallstraße und in der Kurwickstraße.

Vermischtes.

Berlin, 21. Juli. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Zubeil wurde gestern abend, als er die Berliner Straße zu Tempelhof an der Ecke der Kaiserin Augusta-Straße überschreiten wollte, von einem Straßenbahnwagen erfaßt und zu Boden geschleudert. Zubeil zog sich zwar bei dem Sturz keine äußeren Verletzungen zu, klagte aber über Schmerzen im Leib. Er wurde zunächst nach dem Garnisonlazarett 2 und später nach seiner Wohnung gebracht.

* **Berlin**, 21. Juli. (Drahtb.) Gestern nachmittag ereignete sich nach einer Beerdigung auf dem Schöneberaer Friedhof ein tragischer Vorfall. Auf dem Rückwege brach die Schwiegertochter des Toten, eine erst 27 Jahre alte, kürzlich verheiratete Frau, leblos zusammen. Ein Herzschlag infolge der seelischen Erschütterung hatte ihrem Leben ein Ziel gesetzt.

* **Hamburg**, 21. Juli. (Drahtb.) Hier wurde gestern ein Deserteur verhaftet, der aus Celle fahnenflüchtig geworden war. Man fand in seinem Logis eine Menge silberner Sachen, welche anscheinend von einem Diebstahl herrühren. Die Geliebte des Soldaten war, während die Polizei bei dem Verhafteten eine Durchsuchung vornahm, mit einem Koffer geflüchtet, wurde jedoch in Hannover festgenommen.

* **Altona**, 21. Juli. (Drahtb.) Im Stadtteil Ottensen überfielen streikende Bauarbeiter ihre arbeitswilligen Kollegen. Drei der Überfallenen wurden sehr schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Einer der Verletzten liegt im Sterben.

* **Kiel**, 20. Juli. Während einer Schießübung des Panzerkreuzers „von der Tann" im westlichen Teile der Ostsee kenterte das Anzeigeboot. Dabei ertranken der Obermatrose Cook und die Matrosen Rehmen und Günther. Bisher konnte nur die Leiche des Obermatrosen geborgen werden.

* **Bromberg**, 20. Juli. Das Dorf Drewno im Kreise Schubin wurden gestern, vermutlich infolge vorsätzlicher Brandstiftung, von einem großen Feuer heimgesucht, bei dem 16 Gebäude eingeäschert wurden. Eine Besitzersfrau, die die Bücher einer von ihrem Mann verwalteten Kasse rettete, vergaß in der ersten Bestürzung, ihr in einem anderen Zimmer schlafendes Kind, und als sie auch dieses noch zu retten versuchte, stürzte die Decke ein. Mutter und Kind erlitten schreckliche Brandwunden und schweben in ernster Lebensgefahr.

* ☒ **Mayen**, 20. Juli. Ein Automobil aus Düsseldorf, das in der Richtung Mayen-Koblenz fuhr, überfuhr den Landwirt Joseph Elzer aus Thür; der Tod trat sofort ein. Die Insassen fuhren zur Stadt und meldeten den traurigen Fall der Polizei. Sofort wurde die Untersuchung der Schuldfrage eingeleitet.

* **Straßburg**, 21. Juli. (Drahtb.) Nachdem seit einigen Tagen die Depotarbeiter der hiesigen Straßenbahn in den Ausstand getreten waren, haben in der vergangenen Nacht sämtliche Angestellten der Straßenbahn den Streik beschlossen. Der Verkehr ruht seit heute früh zum größten Teil.

* **Brackenheim** (Württemberg), 19. Juli. In dem benachbarten Hausen an der Zaber und hier sind über 20 Personen an einer Fleisch- bezw. Wurstvergiftung erkrankt. Einige Personen schwebten in Lebensgefahr und wurden nur durch das energische Eingreifen des Stadtarztes gerettet.

△ **Kempen** i. Allgäu, 21. Juli. (Drahtb.) Der Student Friedrich Strohschneider ist beim Edelweißpflücken vom Aggenstein abgestürzt und blieb mit zerschmetterten Gliedmaßen in den Bergen liegen.

* **Usedom**, 21. Juli. (Drahtb.) Der Arbeiter Fröhlich der mit einem Gewehr Spatzen von einem Kirschbaum vertreiben wollte, erschoß aus Unvorsichtigkeit dabei sein eigenes Kind, ein Mädchen im Alter von 2½ Jahren.

⊡ * **Toulon**, 21. Juli. (Eig. Drahtb.) Beim Hochwinden der Dampfpinasse des Panzerkreuzers „Voltaire" rissen die Drahtseile, und die Pinasse stürzte in das Wasser zurück. Drei in ihr befindliche Matrosen erlitten infolge des Sturzes so schwere Verletzungen, daß sie unverzüglich in das Marinehospital überführt werden mußten, wo sie hoffnungslos darniederliegen.

* ○ **London**, 20. Juli. General Booth der Heilsarmee der auf seiner jüngsten Reise nach Japan in Tokio von dem Mangel eines großen neuzeitlich eingerichteten Krankenhauses für Unbemittelte erfuhr, hat eine Summe von 50 000 Yen als Grundstock für den Baufonds eines derartigen Armen-Krankenhauses in der japanischen Hauptstadt gestiftet. Weitere Summen werden durch die in Japan ziemlich zahlreichen Anhänger der Heilsarmee und Wohltäter der Stadt Tokio aufgebracht werden, so daß mit dem Bau des Krankenhauses bereits in Kürze begonnen werden kann.

* **Carrara**, 21. Juli. (Drahtb.) Zu dem Einsturz in dem Marmorbruch wird weiter gemeldet, daß noch drei Tote und zwei Schwerverwundete geborgen sind. Das Unglück hat demnach bis jetzt elf Menschenleben gefordert.

* **New-York**, 21. Juli. (Drahtb.) Drei Räuber überfielen den Northam Pacific Schnellzug in der Nähe von Buffalon (North Dakota), beraubten alle Passagiere, verwundeten den Lokomotivführer, um ihn zum Halten zu zwingen und entflohen dann im Automobil.

* **Newyork**, 20. Juli. Die Arbeiten für die Hebung der „Maine" im Hafen von Havanna schreiten erfolgreich vor. Ein Damm ermöglicht die Auspumpung des Wassers bis auf 18 Fuß unter dem Wasserspiegel. Es zeigt sich schon heute, daß die Explosion, welche seinerzeit die Ursache des Kriegs zwischen der Union u. Spanien war, nicht von außen veranlaßt war. Die definitive Ursache wird voraussichtlich erst in einigen Wochen festgestellt werden können.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 21. Juli. (Drahtb.) In dem Befinden des erkrankten Reichstagsabgeordneten Liebermann von Sonnenburg war gestern abend eine leichte Besserung eingetreten. Zwar lag der Patient, der inzwischen aus dem Sanatorium in seine Wohnung zurückgebracht worden ist, noch immer ohne Bewußtsein, doch war er bedeutend ruhiger geworden.

Berlin, 21. Juli. (Drahtb.) Wie amtlich mitgeteilt wird, ist zwischen dem preußischen Kultusministerium und der hessischen Regierung ein Abkommen wegen gegenseitiger Anerkennung der Prüfungszeugnisse für das Lehramt an höheren Schulen getroffen worden.

♦ **Berlin**, 21. Juli. (Drahtb.) Dr. Breitscheid hat die ihm vom demokratischen Verein in Düsseldorf angebotene Kandidatur für die bevorstehende Nachwahl in Düsseldorf angenommen.

♂ **Cöln**, 20. Juli. Nach einer hierher gelangten Depesche scheint die Lage auf dem Balkan sehr gefährlich und man befürchtet, falls die Großmächte sich nicht energisch aufraffen, einen Ausbruch des Krieges zwischen der Türkei und Montenegro. Nach einem Konstantinopeler Telegramm der „Kölnischen Zeitung" ist die Stadt Vallona von albanesischen Banden umzingelt worden.

❑ **Balestrand**, 20. Juli. Der Kaiser erledigte gestern noch die abends mit Feldjägern nach Berlin zurückgehenden Sachen. Das heutige Wettrudern fand zwischen den Mannschaften der Schiffe Hohenzollern, Kolberg, Sleipner und „T. 79" statt, bei dem die vom Kaiser gesteuerte Gig der Hohenzollern als erste die Ziellinie passierte. Die Verteilung der Preise an die siegreichen Mannschaften erfolgte später an Bord der Hohenzollern. Zur heutigen Mittagstafel hatten die Besitzer der hier ankernden englischen Yacht Garland Einladung erhalten.

❑ **Madrid**, 21. Juli. (Eig. Drahtb.) Der König genehmigte die ihm vom Ministerium Canalejas vorgelegte Gesetzesvorlage auf Schließung aller derjenigen Klöster, deren Leitung in den Händen von Ausländern liegt. Diese neue kirchenpolitische Vorlage geht nunmehr den Cortes zu.

Konstantinopel, 21. Juli. (Drahtb.) Gestern fand in der Umgegend von Ipek ein Kampf zwischen türkischen Truppen und ungefähr 300 Albanesen statt. Nach etwa dreistündigem Gefechte flohen die Albanesen unter Zurücklassung von 40 Toten. Auf Seiten der Türken sind zwei Offiziere und 8 Mann gefallen. Die türkischen Truppen verfolgen noch mehrere andere 40 bis 50 Mann starke Banden in der Umgebung von Ipek.

Bei Krania und Kasa Grevena fand am 18. Juli ein Kampf mit einer 18köpfigen Bande statt, wobei zwei Gendarmen getötet wurden.

S **Konstantinopel**, 21. Juli. (Eig. Drahtb.) Die Pforte hat auf die Vorstellung des deutschen Botschafters hin ausgesprochen, daß sie ihre Verpflichtung zur Befreiung des entführten Deutschen Richter anerkenne, und daß sie dieser ihrer Verpflichtung mit allen ihre zu Gebote stehenden Mitteln nachgekommen sei und weiter energisch nachkommen werde. Der Zahlung eines Lösegeldes an ihre eigenen Untertanen habe von ihr zunächst nicht nähergetreten werden können.

Saloniki, 21. Juli. (Drahtb.) Einer verbürgten Meldung zufolge haben die mit der Verfolgung der Entführer Richters betrauten Organe sichere Anhaltspunkte dafür, daß Richter in die Gegend von Kokowa geschleppt worden ist. Kokowa liegt in der Umgebung Koraferias am rechten Ufer der Wistritza.

♦ **Newyork**, 20. Juli. Nach einem Telegramm aus Puebla setzen die früheren Anhänger Maderos die Plünderungen fort.

Washington, 20. Juli. Wegen der Revolution auf Haiti will die amerikanische Regierung eine genügende Flottenmacht in den dortigen Gewässern haben. Das Kanonenboot „Petrel" liegt bereits vor Gonaivis. Der Kreuzer „des Moines" ist nach Port-au-Prince unterwegs. Der geschützte Kreuzer „Chester" soll nach Cap Haitien gehen, und das Kanonenboot „Peoria" nach Fort Liberte.

❑ **San Antonio**, 20. Juli. Große Scharen von Ausländern, die aus Mexiko hier eingetroffen sind, berichten, in der Stadt Torreon und im Staate Coahuila herrsche Anarchie.

Sport.

sp + **Cöln**, 20. Juli. Der Schweizer Pontonier-Fahrverein der Stadt Bern ist heute nachmittag gegen 4 Uhr im hiesigen Haupthafen auf seiner 6tägigen Aar- und Rheinfahrt eingetroffen. Insgesamt wurden von dem 28 Mann starken Verein in dem etwa 20 Meter langen und 2 Meter breiten Fährboot „Langweidling" in den 6 Tagesstrecken Bern-Solothurm-Basel-Worms-Koblenz-Cöln rund 770 Kilometer zurückgelegt; eine achtungswerte Ruderleistung. Auf der Fahrt von Worms nach Koblenz besuchten die Herren den Präsidenten ihrer Pontonierabteilung Bolliger aus Bern und das deutsche Nationaldenkmal auf dem Niederwald. Bei ihrer Ankunft in Cöln wurden die wackeren Pontoniere, die Militärhose mit Pontonierjacke nebst roter Schärpe trugen, von Vertretungen des Cölner Schweizervereins und des Schweizerklubs begrüßt. Heute abend gibt der Cölner Schweizerklub seinen Landsleuten im Pschorrbräu einen Kommers.

London, 21. Juli. (Drahtb.) Im Palast des Royal-Automobilklubs in Pall Mall fand ein Schlußbankett statt, an dem fast alle Prinz Heinrich-Fahrer mit ihren Damen teilnahmen. Prinz Heinrich präsidierte. Auf dem Bankett wurde eine Preisverteilung vorgenommen. Der englische Klub erhielt den Prinz Heinrich-Preis. König Georg und Kaiser Wilhelm verliehen jedem Klub einen Ehrenpreis.

Prinz Heinrich hielt bei dieser Gelegenheit in Erwiderung auf den auf ihn ausgebrachten Toast eine Ansprache, in der er hervorhob, daß er mit Befriedigung festgestellt habe, daß die Prinz-Heinrich-Fahrt große freundschaftliche Beziehungen angeknüpft habe. Das Wort Pax, das auf dem Ehrenpokal stehe, sei das Wahrzeichen der Fahrt gewesen. Der Prinz überreichte den Becher dem Vertreter des englischen Automobilklubs, Herzog von Teck.

Gerichtszeitung.

❑ **Bielefeld**, 20. Juli. Der Inhaber eines hiesigen Kinematographentheaters hatte sich heute in zweiter Instanz wegen Vergehens gegen die Polizeiverordnung des Oberpräsidenten von Westfalen vom 24. Juli 1897 betr. die äußere Heilighaltung des Sonntags zu verantworten, welche in ihrem § 11 Absatz 2 vorschreibt, daß u. a. Gewerbetreibende, welche Musikaufführungen, Schaustellungen theatralische Vorstellungen oder sonstige Lustbarkeiten ohne höheres Interesse der Kunst und Wissenschaft darbieten, Sonntags ihren Betrieb erst nach 3½ Uhr nachmittags beginnen dürfen. Das Schöffengericht hatte ein höheres Kunst- bzw. wissenschaftliches Interesse als vorliegend erachtet und den Angeklagten freigesprochen. Hiergegen hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Die Strafkammer ging heute auf diese springende Frage, nachdem zwei Sachverständige sich entgegengesetzt geäußert hatten, nicht ein, machte den Angeklagten darauf aufmerksam, daß er eventuell schon aus § 11 Absatz 1 der der Anklage zugrunde liegenden Polizeiverordnung bestraft werden könne. Dort werden nämlich an Sonn- und Feiertagen während des Hauptgottesdienstes, soweit dieser nicht über 3½ Uhr hinausreicht, verboten alle Musikaufführungen, Schaustellungen und theatralischen Vorstellungen, ferner Wettrennen und alle mit Geräusch verbundenen

wendung von Munition in dem hier vorliegenden Falle nicht als ein Akt fiskalischer Vermögensverwaltung, sondern ebenso wie das Abhalten des Manövers selbst unmittelbar als eine Ausübung des eigentlichen militärischen Dienstes, somit als eine Ausübung von Staatshoheitsrechten anzusehen sei. Für den von Beamten des Staates in Ausübung der ihnen anvertrauten öffentlichen Gewalt zugefügten Schaden hafte jedoch der Staat gemäß der nach § 77 Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch für Preußen in Geltung gebliebenen Allerhöchsten Kabinettsorder vom 4. Dezember 1831 nicht.

Die Berufung des Klägers wurde jetzt vom 4. Zivilsenat des Oberlandesgerichts Hamm zurückgewiesen. Das Abhalten von Manövern und Aufschlagen von Biwaks stelle zweifellos einen Akt der Ausübung der öffentlichen Gewalt, des Militär-Hoheitsrechts des Reiches, dar. Das gleiche habe aber für die während der Manöver in den Biwaks angezündeten Feuer und für das Löschen der Feuer zu gelten. Ihre Vornahme geschehe in Ausübung von Hoheitsrechten, die privatrechtliche Haftung des Reiches für hierbei begangene Verschulden seiner Beamten sei daher ausgeschlossen. Anders dagegen verhalte es sich mit der zweiten dem Fiskus zur Last gelegten Unterlassung, dem Nichtsammeln der Patronen. Es frage sich, ob auch diese Handlung dem Gebiete des öffentlichen Rechts oder als ein lediglich militärfiskalischer Akt der staatlichen Vermögensverwaltung angehöre. Das Landgericht Münster habe angenommen, daß das Aufsuchen liegen gebliebener Platzpatronen beim Verlassen des Biwaks ebenso wie Abhalten des Manövers selbst als eine in Ausübung von Hoheitsrechten geleistete Tätigkeit in Frage komme. Dieser Ansicht ist das Oberlandesgericht nicht gefolgt, es hat vielmehr angenommen, daß die Verwaltung der Munitionsbestände eine privatrechtliche Vermögensverwaltung darstelle, möge sie auch im militärischen Interesse erfolgen. Aber ein Verschulden von verfassungsmäßig berufenen Vertretern des Militärfiskus liege nicht vor. Es sei festgestellt, daß das Kriegsministerium und die ihnen nachgeordneten Stellen, soweit sie als Organe des Fiskus in Betracht kämen, die notwendigen Instruktionen zur Aufräumung des Biwaks während des Manövers und zum Absuchen des Lagers nach zurückgebliebenen Gegenständen erlassen hätten. Die Sorge für die Befolgung der ergangenen Anordnungen durfte aber den Truppenführern, Bataillonskommandeuren und den Kompagniechefs, sowie dem Biwakskommandanten und den diesen untergeordneten Stellen überlassen werden. Ein Fehler im „System" sei aus dem vorliegenden Sachverhältnis nicht zu ersehen. Auch auf § 831 des B.-G.-B., Haftpflicht des Geschäftsherrn für seine Angestellten, bei dessen Anwendung in vorliegendem Falle nur das Unterlassen des Aufsammelns der Patronen in Frage komme, könne sich der Kläger nicht stützen. Es sei erwiesen, daß das Biwakslager nach zurückgelassenen Gegenständen und damit auch nach Patronen abgesucht worden sei. Aber selbst wenn eine solche Unterlassung hinsichtlich des Aufsammelns der Patronen vorläge, sei dem Beklagten der nach § 831 B.-G.-B. zulässige Beweis, daß er bei Auswahl der zu dieser Verrichtung bestellten Personen die im Verkehre erforderliche Sorgfalt gewahrt habe, anzusehen. Es handle sich hier um Verrichtungen einfacher Art, für die eine besondere Sachkunde und Fertigkeit nicht erforderlich sei und die den Offizieren und Unteroffizieren des Heeres anvertraut werden dürfe und müsse, ohne daß eine besondere Auswahl erforderlich sei.

Luftschiffahrt.

△ **Düsseldorf**, 20. Juli. Nach mehrtägiger Unterbrechung infolge der ungünstigen Witterung unternahm das Luftschiff P VI eine Fernfahrt in das Industrierevier. Heute früh um 7 Uhr 20 Min. flog das Luftschiff von der Halle in Leichlingen nach Düsseldorf, wo es kurz vor 9 Uhr vor der Ballonhalle auf der Golzheimer Heide glatt landete. Um 7 Uhr abends stieg P VI auf der Golzheimer Heide wieder auf und nahm zunächst die Richtung Keltwig—Werden nach Essen, wo es um 7¾ Uhr in Sicht kam. Nach einer kurzen Schleifenfahrt fuhr es in der Richtung Gelsenkirchen davon, wo es um 8 Uhr kreuzte. Von da aus ging die Fahrt über Herne nach Wanne, wo um 8½ Uhr auf der Granger Heide die geplante Landung erfolgte. Nach Verlauf von etwa 20 Minuten stieg das Luftschiff wieder zur Rückfahrt auf. Der Landungsplatz war von einer unzähligen Mengenmenge umsäumt.

Der Sächsisch-Thüringische Verein für Luftschiffahrt plant als erster unter den deutschen Luftschiffervereinen die Anschaffung einer Anzahl eigener Aeroplane, von denen jeder Verein einen bis zwei erhalten soll. Man will Flugplätze in Halle, Nordhausen und Weimar anlegen.

Im Aeroplan über Berlin ist gestern morgen, wie gemeldet, der Aviatiker Rupp geflogen. Berlin ist bisher nur einmal, am 23. Mai 1910, im Aeroplan überflogen worden. Alfred Frey war es, der leider mittlerweile dem Flugsport gänzlich Valet gesagt —, der damals an einem schönen Abend nach der Siegessäule flog. Er hatte bis heute keinen Nachahmer gefunden; erst Rupp hat ihm den Ruhm, der einzige zu sein, entrissen. Rupp, dessen Fliegerfähigkeiten längst anerkannt sind, konnte als Schweizer an dem nur deutschen Fliegern vorbehaltenen Rundflug um den B.-Z.-Preis der Lüfte nicht teilnehmen. Die Lorbeeren der B.-Z.-Preis-Flieger, besonders seines Lehrers König, haben in Rupp den Gedanken reifen lassen, auch einmal etwas „für die Unsterblichkeit" zu tun. Längst lockte ihn ein Flug über Berlin, zu dessen Ausführung er sich nun entschloß. Albert Rupp kam in den frühesten Morgenstunden auf den Flugplatz Johannisthal. Niemand hatte er von seinem Vorhaben Mitteilung gemacht. Man glaubte, er wolle einige Übungs- und Lehrflüge mit seinen Schülern absolvieren, als er den mit einem 70-PS-Gnome-Motor armierten Albatros-Zweidecker (der gleiche Typ, wie der von König beim Deutschen Rundflug benutzte) aus dem Schuppen bringen ließ. Erst als er die Maschine bestieg, sagte er, er wolle eine kleine Luftreise machen. Es werde wohl eine Weile dauern, bis er zurückkomme. Er flog um 5,20 Uhr ab und schlug sofort die Richtung nach Berlin ein. Rupp wandte sich der Spree zu, die er bei Niederschöneweide erreichte. In zirka 300 Meter Höhe wurde er bald darauf in Treptow und im Südosten Berlins gesichtet. Der Zweidecker passierte dann das Schlesische Tor, überquerte die Köpenicker Straße und flog dem Alexanderplatz zu, wo die ungewohnte Erscheinung unter den Frühaufstehern lebhaftes Aufsehen erregte. Nordwärts steuernd, erreichte Rupp den Stadtteil Wedding, dort wendete er und flog zum Tiergarten. In weitem Bogen umsegelte der Albatrospilot dies Wahrzeichen, um sich dann wieder der Spree zuzuwenden, daran Laufe folgend, er über das königliche Schloß weg Johannisthal zusteuerte. Als Rupp nach zirka einer Stunde von Berlin nach dem Flugplatze zurückkehrte, landete er nicht, sondern flog über Grünau weg weiter. Bei Königswusterhausen ging dem Flieger das Benzin aus. Er suchte sich eine schöne Wiese aus und landete glatt im Gleitfluge. Von den Albatroswerken Johannisthal wurde ihm Benzin zugeführt. Rupp gedenkt seine „kleine Luftreise" noch heute fortzusetzen. Über ihr Ziel teilt er nichts mit. Vermutlich wird er zunächst nach Frankfurt a. O. fliegen.

□ **Paris**, 20. Juli. Die Militärverwaltung hat dem französischen Aeroklub mitgeteilt, daß sie im kommenden Herbst in Biskra, der gegen die Sahara vorgeschobenen Endstation der Bahn von Konstantine eine Militärflugstation zu errichten gedenkt. Leutnant Lafargue wird mit drei geprüften Fliegern die Ausbildung der Flieger der algerischen Truppen übernehmen. Von Bedeutung wird die Station aber dadurch, daß von hier aus mit der Weiterentwicklung des Flugsportes ein regelmäßiger Flugdienst durch die nördlichen Teile der Sahara geplant ist. Die ersten fünf Flugapparate, die Leutnant Lafargue überwiesen erhält, werden vollständig aus Eisen und Aluminium hergestellt, da man befürchtet, daß Holz der Hitze der Wüste nicht wird widerstehen können. Dreißig Mechaniker und Bauhandwerker werden bei Einrichtung der Flugstation dem Leutnant Lafargue unterstellt sein.

Von der eigenen Grenztruppe beschossen.

Berlin, 21. Juli. (Drahtb.) Einer Meldung von der Grenze zufolge erstattete der russische Leutnant Solowjew bei der Militärbehörde in Kowno Anzeige, daß er mit einem Offizier und einem Gemeinen mit einem Ballon aufgestiegen und bei Lomsha über die preußische Grenze geflogen sei. Mit Hilfe von Ballastausgabe sei es ihm gelungen, nach Rußland zurückzukehren. An der russischen Grenze sei sein Ballon von der russischen Grenzwache beschossen worden. Nur mit knapper Not sei er der drohenden Gefahr entronnen. Es wurde sofort eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

○ **Vom Niederrhein**, 21. Juli. (Fettviehmärkte.) Aufgetrieben 4276 St. Großvieh (Vorw. 4307), 3542 Kälber (Vorw. 3362) und 21421 Schweine inkl. Saugschweine (Vorw. 19964). Tendenz: Der Auftrieb in allen Viehgattungen war ungefähr so stark wie in der Vorwoche. In Großvieh verlief der Handel fast durchweg langsam, nur die besseren Stücke waren gesucht, auch blieb etwas Überstand. Ochsen und Bullen erbrachten vielfach 1—3 Mk. mehr, nur in Dortmund 1—4 Mk. weniger. Kühe und Rinder gingen um 1—3 Mk. zurück. Auf den Kleinviehmärkten war das Geschäft in Kälbern mittelmäßig und langsam, die Preise gingen um 1—3 Mk. zurück, nur Düsseldorf hatte höhere Preise. In fetten Schweinen verlief der Handel in guten lebhaft, sonst mittelmäßig, in fetten und Säuen langsam. Die Preise waren teilweise 1 Mk. höher oder 1 Mk. niedriger. — Preise: Ochsen 1. Qual. 86 bis 94, 2. Qual. 70—85, 3. Qualität 62 bis 69 Mk. Bullen 1. Qualität 77 bis 85, 2. Qualität 73—76, 3. Qualität 68—72 Mk. Kühe und Rinder 1. 76—86, 2. 66—75, 3. 57—65 Mk. Kälber, Doppellender 98 bis 112 Mk., 1. 88—95, 2. 80—87, 3. 70—79 Mk. (Lebendgew. 64—80, 1. 53—60, 2. 47—52, 3. 38—46 Mk.) Schweine, vollfleischige der feineren Rasse 60—62 Mk.; gewöhnliche 1. 56—59, 2. 53—55, 3. 50—52 Mk. — Die Zucht- und Milchviehmärkte können immer noch nicht abgehalten werden. — Holland: Fettes Großvieh 57,75 bis 71,25 Mk., fette Kälber 80,75 bis 93,50 Mk., fette Schweine 36,50—40,00 Mk. die 50 Kilo Schlachtgewicht.

⊙ **Cassel**, 20. Juli. Der Aufsichtsrat der Jute-Spinnerei und -Weberei Aktiengesellschaft Cassel beschloß in seiner heutigen Sitzung, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 16 Prozent (wie i. V.) in Vorschlag zu bringen.

□ **Frankfurt a. M.**, 20. Juli. In den Räumen der Mitteldeutschen Kreditbank fand heute nachmittag die außerordentliche Hauptversammlung der Buderus-Eisenwerke statt. Der auf der Tagesordnung stehende Antrag betr. Verschmelzung mit der Bergbau-Aktiengesellschaft Massen in Massen bei Unna wurde abgelehnt, weil sich die nötige Dreiviertelmehrheit nicht zusammenfand. In der Opposition befand sich vor allem die Firma A. E. Wassermann und die Familie Buderus.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Klg.

21. Juli 1911.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	19,80	16,00	00,00	00,00
Lippstadt	19,60	15,60	14,30	00,00
Soest	19,60	15,60	14,30	00,00
Dortmund	19,70	15,70	14,30	00,00
Warburg	19,00	16,00	14,50	00,00
Bochum	21,80	16,90	14,40	17,55
Witten	20,25	15,25	13,40	17,50
Osnabrück	20,25	17,75	00,00	17,45

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.)
Bochum 8,00 Mk. (magnum bonum).
Witten 12,25 Mk.
Osnabrück I. Sorte neue 10 Mk., II. Sorte neue 8 Mk.

Baumwolle.

Bremen, 20. Juli. Baumwolle. Fully midding Gulf 73¾ (zuletzt 74).

New-York, 20. Juli. (Anfangspreise.) Baumwolle stetig. Aug. 12,96, Okt. 12,18.

New-York, 20. Juli. (Schlußpreise) vorr. 13,45, Juli 13,27, August 12,79, Sept. 12,16, Okt. 12,00, Nov. 11,99, Dez. 12,00, Jan. 11,99, Febr. 00,00, März 12,03, April 00,00, Mai 12,15.

Liverpool, 20. Juli. (Aegyptische Baumwolle). Fully good fair brown. aegypt. in Liverpool: Juli 9,46, August 9,45, Sept. 9,45, Oktbr. 9,49, Nov. 9,46, Dez. 9,42, Jan. 9,41, Febr. 9,42, März 9,43, April 9,43, Mai 9,44, Juni 0,00.

Liverpool, 20. Juli. 4 Uhr nachmittags. Tagesumsatz 8000 B., davon auf Spekulations- und Ausfuhr-Verkäufe 500 B. Verkäufe von amerikan. Baumwolle 7200 B. In amerik. Baumw. Geschäft zieml. gut, Preise zug. der Käufer. Fully good Oomra 6³⁰/₃₂. Fine Bengal 5²⁵/₃₂. Good fair Tinnivelly 6²⁹/₃₂. Middl. amerikanische 7,45 (letzter Schlußpreis 7,58), Juli 7,11 (7,13), Juli-Aug. 7,07½ (7,09), August-Sept. 6,87½ (6,87), Sept.-Okt. 6,59½ (6,59), Okt.-Nov. 6,50 (6,49½), Nov.-Dez. 6,45½ (6,45), Dez.-Jan. 6,44½ (6,44), Jan.-Febr. 6,45½ (6,44½), Februar-März 6,46 (6,45½), März-April 6,47½ (6,46½).

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung am 22. Juli: Wollig mit Sonnenschein, Strichregen, normal warm.

Haupt-Redakteur **Rudolf Striethold**. — Verantwortlich für den politischen Teil: i. V. Dr. P. **Dückers**; für den übrigen redaktionellen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Leichte Sommer-Flammeris.

Wenn die warmen Tage kommen, schwinden die heißen Puddings. Leichtere Speisen, die das Blut nicht erhitzen, sondern kühlen und erfrischen, werden dann bevorzugt. Eine der gesündesten von diesen, den Kindern wie auch Großen immer willkommen, ist ein Milch- oder Frucht-Flammeri aus

Mondamin.

Die Verwendung gekochter Früchte wird dadurch erfreulich vermehrt. Rezepte auf den Mondamin-Paketen.

In unser Handelsregister B ist bei der unter Nr. 19 eingetragenen Firma **Vereinigte Ahlen-Gelsenkirchener Stanz- und Emaillierwerke** Aktiengesellschaft in Ahlen, eingetragen:

Der Gesellschaftsvertrag ist durch Generalversammlungsbeschluß vom 24. Juni 1911 geändert.

Ahlen, den 14. Juli 1911.
Königl. Amtsgericht.



Jagdverpachtung

der Gemeinde **Lette**, Kreis **Coesfeld**, ist **am 28. Juli 1911, nachmittags 3 Uhr**, b. Wirt **Böinghoff**. Die Jagd ist über 15 000 Morgen groß u. wird in 4 Bezirken auf 6 Jahre verpachtet. Pachtbedingungen sind für 1 Mk. v. Amte Rorup zu beziehen. Sämtl. reicher Wildstand vorhanden. Die Jagd ist von 3 Bahnhöfen: Maria Veen, Coesfeld und Lette, leicht zu erreichen.

Ferien-Aufenthalt

für Erwachsene und Kinder in besserem Privath. Münsters zu mäßigen Preisen. Off. u. S S 943 a. d. Gesch.

Fast neue **Waschmaschine** b. zu verk. Hafenstraße 59, I, r.



8—9jähr., pflastermüde Oldenburger **Stute**, bildschön, kräftig und zugfest, zu verkaufen. **Salzstraße 30.**

Die besten Preise

für Garderobe, Schuhe usw. zahlt

Althandlg. Jüdefelderstr. 43.

Jagdhund! 3 J. alt, flott. Sucher, gut. Apporteur, gute Nase, laut jagend, preiswert abzugeben.
Förster Kleyböcker,
Appelhülsen.

Zahle für **Gold pro Kilo 1000 Mk., Silber dito 80 Mk.**, auch kleinere Mengen werden nach diesem Preise berechnet.
C. Ritter sen., Münster,
Krummertimpen 17/19.

Cand. phil., der schon ein Jahr in einem Kloster als Hauslehrer tätig war, sucht während der Ferien

» Nachhilfe «

zu erteilen. Beste Empfehl. Näheres, sowie Angabe von la. Referenzen durch die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wer erteilt einem Quartaner des städt. Gymnasiums in sämtlichen Fächern

»» Nachhilfe. ««

Offerten mit Preisang. u. **T T 904** an die Geschäftsst.

1 alt, **Kochherd**, 1 altes **Sofa**, mehrere **neue Sofas u. Chaiselongue bill.** zu verkaufen.
Klemensstraße Nr. 15.

Wer diskontiert einem Geschäftsmann gute Kunden-Akzepte gegen Sicherheit?
Offerten unter **F F 882** an die Geschäftsstelle.

Frack f. kräft. Fig. zu kauf. gesucht. Ritterstr. 50, I.

Dobermann,

Hündin, 1¾ Jahr alt, mit Stammbaum, daselbst ein Hund, 4 Monate alt, billig zu verkaufen. B. Elmer, **Gastwirt, Dülmen, Bahnh.**

Wir empfehlen folgende für die

Hausbücherei der katholischen Familie

unentbehrlichen **Volksbücher:**

Haus- und Familienbibel, in Wort und Bild (nach Overberg) nebst kurzem Abriß der Kirchengeschichte. Herausgegeben von Prälat Dr. Berlage und Dompropst Dr. Scheuffgen. 734 S. 8°. Mit zahlreichen Bildern 2 Mk., gebd. ½ Lederbd. 2,60 Mk., ½ Frzbd. 3 Mk.

Erschien auch in **Prachtausgabe** unter dem Titel „Gottes Reich auf Erden". gr. 4°, gebd. in Geschenkband 12,50 Mk.

Katech. Blätter: Ich halte Overbergs oder Berlage-Scheuffgens Werk für das köstlichste, interessanteste, volkstümlichste und nutzbringendste Hausbuch. Ich empfehle dieses Hausbuch aus allen Kräften, hatte es für ein höchst geeignetes Festgeschenk und glaube insbesonders, daß die Geistlichkeit sich um Verbreitung desselben mit Eifer annehmen soll.

P. Leonard Goffine, Hand-Postille für alle Sonn- und Festtage des Jahres. Mit über 100 Bildern.
Prachtausgabe (33. Aufl.) 2,50 Mk., gebd. ½ Frzbd. 3,60 Mk.
Volksausg. (34. A.) 1,75 M., gbd. ½ Leder 2,30 M., ½ Frzbd. 2,65 Mark.

Pastoralblatt, Köln, rühmt den überaus reichen und würdigen Bilderschmuck. — **Büchermarkt Crefeld:** Unstreitig die billigste und volkstümlichste der vielen Ausgaben von Goffines Handpostille.

P. M. Vogel, Lebensbeschreibungen der Heiligen Gottes für alle Tage des Jahres.
Illustr. Volksausgabe in 8° 2 M., gebd. ½ Frzbd. 3 M.
Ausgabe in 4° mit über 200 Bildern 7 Mk., gebd ½ Lwd. 8,60 M., gebd. ganz Leinen 9,80 M.
Prachtausgabe gebd. in Geschenkbd. 15 Mk.

Liter. Handweiser, Münster: Besonders reich ausgestattet und dennoch sehr wohlfeil. — **Excelsior**, Milwaukee: In der Tat eine musterhaft ausgestattete Legende.

P. M. von Cochem, Leben und Leiden Christi u. sein. jungfr. Mutter. Stereot.-Ausg. mit Titelbild u. 50 Holzschn. 1,75 Mk., gebd. ½ Lederbd. 2,30 Mk., gebd. ½ Frzbd. 2,65 Mk.

Anzeigebl. für den kath. Klerus, Paderborn: Wir haben wenig Bücher gelesen, die in so einfacher, lieblicher, jedes gläubige Gemüt ansprechender Weise von dem Leben und Leiden unseres Herrn und Heilandes erzählen.

Bezug durch jede Buchhandlung.
Schon bei Abnahme von 4 Exemplaren eines Buches tritt Preisermäßigung ein.
Münster (Westf.). Aschendorffsche Buchhdlg.

Brunnenbau und Tiefbohrungen
in jeder Dimension, sowie auch wasserdichte Keller unter Garantie liefern
A. Bücker & Co., Melle.

Spazierstöcke
Spazierstöcke
Cigarrenhaus Zur Glaspassage
Ecke Verspoel-Klosterstraße.

Amerikan., solide, gebr. **Schreibmaschine** ganz billig abzugeben. Off. unt. **Z A 581** an Geschäftsst.

Das hochherrschaftlich eingerichtete
»» Einfamilienhaus ««
Kaiser-Wilhelm-Ring 5 ist zu **verkaufen.**
D. & K. Schulze,
Architekten B. D. A.,
Dortmund.

Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug, kauft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt. **Münz**, Rothenburg 37.

Rhein.-Westf. Frauen-Verband,
Ortsgruppe Münster i. W.
Auskunftsstelle für Frauenberufe.
Unentgeltl. Ratschläge für Frauen und Mädchen aller Stände betr. Berufswahl und Ausbildungsmöglichkeiten.
Stellenvermittlung f. Aushilfspersonal.
Sprechstunden jeden Donnerstag von 3—5 Uhr.
Verkehrsbureau neben dem Rathause, Prinzipalmarkt.
Schriftliche Anfragen unter obiger Adresse.

50% Verdienst.

Eine große Fabrik errichtet in schon besteh. Gesch. d. Lebensmittelbr. 2c. Niederlagen v. freiverkäuflichen Drogen u. Hausmitteln. Keine Anzahlung, sondern günstige Abzahlung. Großer Verdienst. Kein Risiko, da nicht gangbare Ware zurückgenommen wird. Off. unter **G H 3433** an die Geschäftsstelle.

Antike Kommode,
schön eingelegt, zu verkaufen. **Wolbeckerstr. 14**, Hinterhaus.

Treffe am **Samstag** hier **auf dem Domplatz**
ein mit einem Waggon sehr schöner
Gurken
zum Einmachen. Essiggurken, Salzgurken und andere feine Gurken. Auch schöne Perlzwiebeln.
L. Jacke aus Bielefeld.

Kräft. **Handwagen** mit mit Kast. u. 1 **Messing-Säulen-Wage** zu verk. Näh. **A. Rolef, Markt.**

General-Versammlung
des
Ziegenzuchtvereins
am
28. Juli, nachmittags 4 Uhr,
Clemensstraße 35.
Letzte Anmeldung zur Ausstellung. Vortrag über Ziegenrassen und Ziegenzucht.



Wie Tag und Nacht!!
unterscheiden sich **Demtröders Haarersatzteile** von allen anderen.
Verarbeite nur Prima Deutsches Schnitthaar.
Frau Agn. Demtröder, Salzstr. 55, gegenüb. Bolandsstr. u. Bergstr. 13 **Geschw. Christmann,** Demtröder Nachf.

Sommerfrische Tatenhausen
bei Halle i. Westf., Inh. **Clemens Hoppe.**
½ Stunde von Station Halle auf herrl. Waldwegen zu erreichen. Vollständig renov. u. neuzeitl. eingerichtet. — Separate Klubzimmer. Für Schulen u. Vereine bestens empfohlen. — Herrl. Aufenthalt im Buchenwalde, Kahnpartien. - Pens. f. Sommerfrischler b. mäß. Preis.
Gute Küche. **ff. Biere und Weine.**
Telephon-Amt **Halle Nr. 20.**

Ibbenbüren, Hotel zum Adler, am Markt,
Besitzer **Otto Hartmann,**
neu eingerichtet mit Zentralheizung. Den Vergnügungs- und Geschäftsreisenden bestens empfohlen.
Telephon 100.

Tüchtige Erdarbeiter sowie Abbauer
werden beim Kanalisationsbau Warendorf sofort eingestellt.
Meldungen bei **Ingenieur Mohr, Warendorf,** Lüningerstraße 1.

Kötterei-Verkauf.
Den Zuschlagstermin betr. Kötterei des Herrn **Teuhagen** zu Osterwick, an der Osterwick-Billerbeck-Chaussee belegen, groß 40 Morgen, vollständig arrondiert mit Gebäuden und im besten Kulturstande, habe ich auf
Freitag, 28. Juli cr., nachm. 4 Uhr
im **Hotel Nouhoff** zu Osterwick anberaumt und können Nachgebote bis dahin bei mir abgegeben werden.
Josef Tombrink, Auktionator,
Darfeld i. W.

Molkerei-Verkauf

Die dem Molkereibesitzer **Anton Gerling** gt. **Wellner** zu Tinge, Kspl. Schöppingen gehörige, meist aus gutem Acker- und Weideboden bestehende ca. 26 Morgen große Besitzung mit neuer **Molkereieinrichtung** wird
am Samstag, den 29. Juli cr., nachmittags 2 Uhr
in der **Jöfort**'schen Wirtschaft zu **Eggerode** gerichtlich versteigert. Der jährliche, nicht unbedeutende Milchumsatz kann noch erheblich gesteigert werden, so daß eine passende Gelegenheit zur Gründung einer selbständigen Existenz sich bietet, da Zuschlag bestimmt erteilt wird.

Mutterliebe
wählt stets das Beste für ihre Kleinen u. deshalb verwendet sie nur das echte Hansa-Puddingpulver, weil sie mit keinem anderen als nur mit diesem allein die beliebten köstlichen und nahrhaften Hansa-Puddings herstellen kann. Zudem **wertvolle Gratisprämien,** wobei auch Hansa-Backpulver und Vanillinzucker mitzählen. Prämien e zeichnisse überall umsonst od. v.
Nährmittelfabrik „Hansa", Hamburg 6.

Hermann Schäfer
Holzhandlung und Dampfsägewerk
Recklinghausen-Süd.
(Telephon: Recklinghausen Nr. 34.)
Lager in schwedischen Türen
Bauholz nach Liste
Verschalungsbretter und Pfähle für Betonbauten, Zaunbretter, Schutzdecken und alle Arten Tannen-Schnitthölzer. 12c

Prüfen u. kaufen Sie am Platze!
Reiche Auswahl, mäßige Preise für gute Qualitäten
bei **J. Viehoff,**
Ludgeristrasse Nr. 112.
Eigene Reparatur-Werkstatt für optische u. mechanische Instrumente unter reeller Berechnung.



Filiale
hat für **Münster** eine
Grossfirma
abzugeben. Uebernehmer muß über **einige hundert Mark** verfügen. Offerten unter **B 903** an die Geschäftsstelle.

H. BÜRGER'S DIGESTIVSALZ.
Seit 30 Jahren bewährtes Hausmittel
— Verdauungsstörungen jeder Art! —
Wirkung: **Prompt, mild, zuverlässig, Abführend, ableitend, blutreinigend.**
Ein Bedarfsartikel für jedermann!!!!
Broschüre u. letzte Anerkennungsschreiben gratis und franko erhältl. bei **A. Heimbürger Nachf., Münster i. W.**
Glas à 1.50 Mk. reicht monatelang.
Zu haben in allen Apotheken und Drogenhandlungen.

Suche zu kaufen:
2 Motorräder
1 nicht **unter** 5 PS.
1 nicht **über** 3 PS.
Offerten mit Angabe der Marke, welche Zündung und des Preises unter **D D 5491** besorgt **A. Rolef, Markt 37.**

Bad Bentheim.
Hotel und Pension „Bellevue".
Vornehme und beliebte Familien-Pension, Gesellschaften und Ausflüglern bestens empfohlen.
Anmeldungen höfl. vorher erbeten.
W. Stumpf (Neuer Besitzer).

Wohnungs- und Stellenanzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen **aus Münster bei sofortiger Bezahlung** 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Zwei große, frdl. Zimmer in ruh. Lage, Ende d. Südstraße, ev. auch möbl., zu sof. od. spät. an alleinstehende Dame zu vermieten. Näh. bei der Geschäftsst.

2 Z. an ruh. Dame zum 1. Okt. z. vermiet. Näh. Gesch.

1 freundl. möbl. Zimmer m. voll. Pens., pass. für bess. Handwerker zu vermieten.
Winkelstraße Nr. 4.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. mit Morgenk. z. Aug. z. vermieten. Margarethenstr. 3, p.

In der Nähe der Bahn
herrsch. Etage
von 6 Zimmern, Badezimmer, Küche u. Zubehör, Balkon u. Garten zum 1. Okt. zu vermieten. Näh. **Frau Wwe. Aug. Franke,** Hörsterstr. 32.

* **Z.** 1. Okt. z. verm.: 4 Zim., Küche, Kell., Gart., f. 400 Mk. Johanniterstraße 17.

Offene Stellen

Kath. Mädchen mit guten Zeugn. f. alle Arbeit z. 1. Okt. gesucht. Küche kann erlernt werden.
Frau E. Lang,
Herwarthstraße 15, unten.

Ein kath. Pfarrer aus dem Münsterlande, z. Z. am Niederrhein, sucht zum 1. Oktbr. ein braves, fleißiges
» Mädchen «
für alle Hausarbeiten.
Offerten unt. **T T 3424** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Für kl. Haushalt (2 Pers.) zu Sept. oder Okt. gut empf.
Mädchen
ges. Off. **B C 948** an Gesch.

Für einen kl., feinen Geschäftshaushalt wird ein **tüchtiges Mädchen** oder **Haushälterin** gesucht, welches die bürgerliche und feine Küche versteht u. etwas Hausarbeit übernimmt. Off. **A B 947** an die Gesch.

Prop. Waschfrau gesucht.
Neubrückenstraße 35—37.

Suche f. e. bess. Speisehaus z. 1. Sept. e. Lehrköchin. Pens. 150 M. Off. u. M S 118 bef. d. Ctr.-Ztg.-Bur., Ludgeristr. 88.

Jg. Schuhmachergeselle
sofort gesucht.
L. Hollmann,
Warendorferstraße Nr. 117.

Maurer und Arbeiter gesucht.
Neubau Provinzialschulkollegium, Neuplatz.

Junger, ordentl. Mann, der mit Pferden umgeh. kann, findet angenehme, dauernde Stellung. **Brauerei Karl Müller,** Kreuzstr. 9—10.

Gesuchte Stellen

Jg. Mädchen v. auswärts, erfahr. in Küche u. Hausarb., sucht zum 1. August Stelle in Münster in herrsch. Haush. Off. mit Gehaltsang. unter **W Z 946** an die Geschäftsst.

Einfaches, kathol. Fräul., **Landwirtstochter, 27 J. alt,** sucht zum Herbst **Stellung z. Führung des Haushaltes** in ruhiger Familie, am liebsten in der Umgegend von Münster. Off. u. **R R 942** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kath. Mädch. sucht z. Sept. Stellg. f. Küche u. Hausarb. i. ruh. Haushalt. Off. unt. **P P 941** an d. Geschäftsstelle.

Bess. Fräulein f. f. einige Wochen auszuhelfen, i. Haushalt oder im Nähen. Off. u. **O O 940** an die Geschäftsst.

Besseres Mädchen,
mittl. Alt., i. Küche u. Hausarb. erf., f. z. Okt. Stelle in ruh. Haush. o. b. einz. Herrn. Off. u. **B Z 945** a. d. Gesch.

Jg. Mädch. sucht Stelle i. bess. Wirtsch. zu Sept. od. Okt. Off. u. **B 5499** an **A. Rolef** erbeten.

Jung. Sattlergehülfe sucht Stellung. Näh. b. **A. Holling,** Kellermannstraße 1.

Ordl. zuverl. Mann, aus g. Fam., d. auch fahren k., sucht auf sof. Stelle als Hausknecht, b. mäß. Lohn u. gut. Behdlg. Off. **T T 944** an die Gesch.

Erste, größte und älteste
Kokosbutter- und Pflanzen-Margarine-Fabrik
mit konkurrenzlosen Produkten sucht
für Münster und Umgegend
tüchtigen Vertreter,
der bei den in Betracht kommenden Abnehmerkreisen: Grossisten, Detaillisten, Bäckern, Konditoren usw. eingeführt ist.
Gute Provision und tatkräftige Unterstützung.
Schriftliche Angebote mit Referenzen unter **C F 3431** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Nur noch 2 Tage Ausverkauf. Rawe

Dalli-Seifenpulver ist und bleibt das Allerbeste



Prima Fahrräder direkt ab Fabrik, franko jeder Bahnstation.

Bevor Sie ein Fahrrad oder Zubehörteile kaufen, verlangen Sie bitte grossen Prachtkatalog Nr. 20 gratis und franko. Sie werden staunen über die billigen Preise. — Pneumatikmäntel Mk. 2.40, 3.90, 4.30, 5.40, Luftschläuche Mk. 2.— 2.60, 3.90, 3.40. Acetylenlaternen Mk. 1.50, 2.10, 2.50 etc.

J. Fries, Beseler Nfl., Allemannia-Fahrradwerke, Flensburg.

Hammelköpfe
(mit Herz und Lunge)
Hammelblatt
à Pfd. 85 Pf.
Hammelbrust u. Nacken
à Pfd. 70 Pf.
G. Schrage,
Großschlachterei und Fleischwaren-Fabrik. Eigene Kalt-Luftkühlhallen. — Fernruf 77.

Beinah hätt' ich's vergessen,

Reichel's Fruchtessenzen als **bestes** und **billigstes Sommergetränk** mit in die **Sommerfrische** zu nehmen. Für **5 Pfund** Limonadesyrup nur **1 Flasche** Extract **zu 75 Pfennigen.** Bei Abnahme von 6 Flaschen die 7. gratis. Stets frisch vorrätig in **Himbeer, Kirsch, Johannisbeer, Erdbeer, Ananas, Pfirsich, Orangen, Zitronen, Lemon Squash, Grenadine** (mit französ. Granatäpfeln), **Champagner** (für Champagner-Weiße), **Waldmeister** (für Mai-Weiße). Einige Tropfen dieser hocharomatischen Extrakte rein für sich, auf ein Glas Zuckerwasser genügen, um im Augenblick eine **wunderbar erfrischende Limonade** zu erhalten. **Ein einziger Versuch führt zu dauerndem Gebrauch.**

Schwanen-Drogerie Apotheker F. Meyhöfener,
Münster i. W., Rothenburg 39 und 40. b*

Warum trägt man Gummi-Absätze?

Weil man angenehm, weich u. elastisch geht, weil sie dauerhafter als Leder sind und weil die Nerven durch dieselben geschont werden.



Nur vorzügliche Qualitäten haben diese hervorragenden Eigenschaften. Verlangen Sie daher von ihrem Schuhmacher stets

Continental-Gummi-Absätze

auch erhältlich in Lederhandlungen und Schuhgeschäften.
Schwelmer Gummiwaren-Industrie G. m. b. H., Schwelm i. Westfalen.

Empfehle:
Delikateß-Bauchspeck
à Pfd. 80 Pf.
fetten Speck
à Pfd. 75 Pf.
Westfälische Mettwurst
à Pfd. 1,20 u. 1,—
Braunschw. Mettwurst
à Pfd. 1 Mk.
fft. Cassseler Rippspeer
à Pfd. 1 Mk.
Flomenschmalz
à Pfd. 80 Pf.
G. Schrage,
Großschlachterei und Fleischwaren-Fabrik. — Fernruf 77.

Aparte
Hemdblusen
aus Liberty, Seide, Flanell, Zephir und Batist.
ANFERTIGUNG
nach **Maß,** garantiert gut sitzend.
W. Junkermann,
Rothenburg 48.

Verstopfung.

Frauentee greift nicht an und schmeckt ähnlich dem chines. Tee. Paket 50 Pfg.
Reform-Drogerie Fritz Marqu ard.
Rothenburg 46. a4b

Kinderheim „Soldad Gottesgabe" bei Rheine.
Im Monat **August** findet eine 28tägige Ferienkur für Kinder bemittelter Eltern statt. Die Kur (einschl. Verpflegung, Arzt, Bäder 2c.) kostet:
bei Kindern im Alter bis zu 10 Jahren 75 Mk.; bei Kindern im Alter von 10 bis 12 Jahren 90 Mk.; bei Kindern im Alter über 12 Jahren 100 Mk. a*
Anmeld. bald. b. Bürgermeisteramt Rheine; das. auch Prosp. zu hab.

Wann sollen Frauen und Mädchen zur »» Rechtsschutzstelle «« gehen?
Wenn sie mit der Invaliden- u. Altersversicherung nicht Bescheid wissen.
Wenn Herrschaft und Gesinde untereinander Schwierigkeiten haben.
Bei Beleidigungen u. Streitigkeiten.
Wenn sie in Miets- und Dienstverhältnissen im Unklaren sind.
Wenn ihre Schuldforderungen nicht beglichen werden.
In Erbschafts- und Testamentsangelegenheiten.
Wenn sie klagen wollen.
Bei Ehe- und Familienstreitigkeiten usw. finden sie unentgeltlichen Rat bei der Rechtsschutzstelle, Domplatz 37/38. *
Sprechstunden: Dienstag nachmittags von 6—8 Uhr, Samstag morgens von 10 bis 11½ Uhr.

Reisekoffer, Photogr. Apparate und Waffen
kauft *
Münz, Rothenburg 37.

Empfehle:
von prima Kälbern
Brust und Blatt
à Pfd. 85 Pf.
Nackenstücke
à Pfd. 80 Pf.
gerollte Kalbsbraten
(ohne Knochen)
à Pfd. 1,25 Mk.
G. Schrage,
Großschlachterei und Fleischwaren-Fabrik. Eigene Kalt-Luftkühlhallen. — Fernruf 77.

58. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands

Mainz 1911 (6. bis 10. August).

Programm:

Samstag, den 5. August 1911:

Abends 7—8 Uhr: Feierliches Glockengeläute von allen katholischen Kirchen der Stadt.

Abends 8.30 Uhr: Treffpunkt der bereits in Mainz anwesenden Mitglieder und Gäste im Großen Saale des Kasinos im Frankfurter Hof, Augustinerstraße 55 (Elektrische Wagen, weiße Schilder).

Sonntag, den 6. August 1911:

Vormittags 10 Uhr: Pontifikalamt im hohen Dom zur Anrufung des heiligen Geistes.

Von 5—7.30 Uhr, 11 und 12 Uhr: Heilige Messen; um 8 Uhr Pfarramt mit Predigt im hohen Dom. Außerdem um 11 Uhr Heilige Messen in St. Bonifaz (Hauptbahnhof), St. Ignaz (Südbahnhof) und St. Joseph — um 11.30 Uhr in St. Quintin — um 12 Uhr in St. Bonifaz (Hauptbahnhof), St. Emmeran und in Mainz-Kastel (rechtsrheinisch).

Nachmittags 2 Uhr: Festzug der kath. Vereine. Im Anschluß daran Festversammlungen der Vereine in verschiedenen Sälen.

Abends 8 Uhr: Begrüßungsfeier in der großen Festhalle (Stadthalle), Rheinstraße, Haltestelle der elektrischen Wagen (blaue Schilder).

Montag, den 7. August 1911:

Vormittags 9 Uhr: Pontifikalamt zu Ehren der allerseligsten Jungfrau, der Patronin der Generalversammlung, im hohen Dom.

Vormittags 10.30 Uhr: Erste geschlossene Versammlung in der großen Festhalle (Stadthalle).

Nachmittags 2.30 Uhr: Sitzungen der Ausschüsse im Holztorschulhaus.

Nachmittags 5 Uhr: Erste öffentliche Versammlung in der großen Festhalle (Stadthalle).

Dienstag, den 8. August 1911:

Vormittags 8 Uhr: Requiem für die verstorbenen Mitglieder der früheren General-Versammlungen im hohen Dom.

Vormittags 11 Uhr: Zweite geschlossene Versammlung im großen Saal des Frankfurter Hofes.

Nachmittags 2.30 Uhr: Sitzungen der Ausschüsse im Holztorschulhaus.

Nachmittags 5 Uhr: Zweite öffentliche Versammlung in der großen Festhalle (Stadthalle).

Mittwoch, den 9. August 1911:

Vormittags 8 Uhr: Heilige Messe im hohen Dom nach der Intention des Bonifatiusvereins.

Vormittags 9 Uhr: Dritte geschlossene Versammlung im großen Saale des Frankfurter Hofes.

Nachmittags 2.30 Uhr: Sitzungen der Ausschüsse im Holztorschulhaus.

Nachmittags 5 Uhr: Dritte öffentliche Versammlung in der großen Festhalle (Stadthalle).

Abends 8.30 Uhr: Gartenfest im Stadthallegarten.

Donnerstag, den 10. August 1911:

Vormittags 7 Uhr: Heilige Messen in allen Kirchen der Stadt.

Vormittags 8 Uhr: Vierte geschlossene Versammlung im großen Saale des Frankfurter Hofes.

Vormittags 10 Uhr: Vierte öffentliche Versammlung in der großen Festhalle (Stadthalle).

Nachmittags 2.30 Uhr: Festmahl im großen Saal des Frankfurter Hofes.

Abends 6.30 Uhr: Festfahrt auf dem Rhein mit Extraboot der Cöln-Düsseldorfer Gesellschaft.

Das vollständige Programm mit der Übersicht über alle Veranstaltungen kann erst später fertiggestellt werden. Es wird in den katholischen Zeitungen rechtzeitig veröffentlicht werden, auch in der ersten Nummer des Festblattes.

Bemerkungen zum Programm.

1. Zu richten sind:
a) Anfragen und Mitteilungen allgemeinen Inhalts an den Vorsitzenden des Lokalkomitees Justizrat Dr. Schmitt, Mainz.
b) Anmeldungen von Mitgliedern und Vorausbestellung von sonstigen Eintrittskarten an den Vorsitzenden der Anmelde- und Finanz-Kommission Herrn Kommerzienrat Molthan, Mainz.
c) Wohnungsgesuche an das Bureau der Wohnungs-Kommission, Mainz, Johannisstraße 2½. Wohnungsgesuche werden möglichst frühzeitig unter Benutzung eines Fragebogens erbeten; es wird ersucht, den Fragebogen recht genau und ausführlich ausfüllen zu wollen. Fragebogen sind erhältlich durch den Vorsitzenden der Wohnungskommission, Herrn Justizrat Gaßner, Mainz. Gesuche, die nach dem 25. Juli eingehen, können auf sichere Berücksichtigung nicht mehr rechnen.
d) Bewerbungen um Pressekarten an den Vorsitzenden der Preßkommission Herrn Prälat Forschner, Mainz.
e) Bestellungen von Altarkarten (je 50 Pfg.) für Priester zum Zelebrieren an den Vorsitzenden der Altar-Kommission, Herrn Kanzleidirektor Geistl. Rat Moser, Williginstraße 4, mit dem Zusatz: Ich möchte, wenn möglich, gegen ..... Uhr zelebrieren am .....
Es wird dringend gebeten, Vor- und Zunamen, Stand, Wohnung und Straße recht deutlich zu schreiben. Beifügung einer Visitenkarte ist sehr erwünscht.

2. Von Samstag, den 5. August ab befindet sich das Bureau für die Anmeldung von Mitgliedern und den Verkauf sämtlicher Karten (Anmelde- und Finanz-Kommission, sowie Wohnungs- und Altar-Kommission) im Mainzer Stadttheater, Gutenbergplatz, elektr. Wagen, blaue und weiße Schilder.

Für Auskunfterteilung an den Bahnhöfen: Mainz Hauptbahnhof, Mainz-Süd und Mainz-Kastel, sowie an der Landestelle der Cöln-Düsseldorfer Dampfboote ist Sorge getragen durch die Ordnungskommission.

Das Bureau ist geöffnet von Samstag, den 5. August an täglich vormittags 8 bis abends 9 Uhr.

Post, Telegraph und Fernsprecher in der Festhalle sind geöffnet von vormittags 8 bis abends 9 Uhr.

Bis zum 5. August ist das Bureau der Anmelde-, der Finanz-, und der Wohnungs-Kommission in der Johannisstraße 2½, vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—7 Uhr für Anmeldung, Abholung bestellter Karten und Auskunfterteilung geöffnet.

3. Folgende Karten werden ausgegeben:
1. Die Mitgliedskarte zu 7.50 Mk. (an auswärtige Mitglieder unter Zuschlag von 50 Pfg. Porto und Nachnahmegebühr) berechtigt zur Teilnahme am Begrüßungsabend, an allen geschlossenen und öffentlichen Versammlungen, an den Ausschußsitzungen, sowie zum kostenfreien Bezuge des Führers durch Mainz und eines ungebundenen Exemplares des stenographischen Berichtes über die Verhandlungen. Wird letzteres gebunden gewünscht, ist ein Zuschlag von 1 Mk. zu zahlen. Wenn ein numerierter Platz gewünscht wird, so ist eine Gesamt-Zuschlagskarte von 4 Mk. zu lösen, oder eine solche von 1.50 Mk. für den einzelnen Tag.
2. Teilnehmerkarten zu 5 Mk. berechtigen zur Teilnahme am Begrüßungsabend und den vier öffentlichen Versammlungen. Für einen numerierten Sitzplatz ist entweder eine Gesamt-Zuschlagskarte von 4 Mk. oder einsolche von 1.50 Mk. für den Tag zu lösen.
3. Teilnehmervollkarten für Damen zu 5 Mk. berechtigen zum Besuche des Begrüßungsabends und der vier öffentlichen Versammlungen auf der Galerie mit numerierten Plätzen.
4. Studentenkarten zu 4 Mk. berechtigen zur Teilnahme am Begrüßungsabend, sowie an allen geschlossenen und öffentlichen Versammlungen der Generalversammlung. Wird ein numerierter Sitzplatz gewünscht, so ist eine Karte zu 1 Mk. zu lösen.
5. Tageskarten berechtigen zum Besuch des Begrüßungsabends und der vier öffentlichen Versammlungen zu je 1.50 Mk. für den Tag. Für einen numerierten Sitzplatz ist eine Zuschlagskarte von 1.50 Mk. dazu zu lösen.
6. Tageskarten für Damen berechtigen zum Besuch des Begrüßungsabends und der vier öffentlichen Versammlungen mit numeriertem Platz auf der Galerie zu je 1.50 Mk.
7. Karten zum Gartenfest im Stadthallegarten, auf den Terrassen und der Rhein-Promenade für Inhaber von Mitglieds-, Teilnehmer- und Teilnehmervollkarten für Damen, sowie Studentenkarten, Vorverkauf zu 50 Pf.; für Nichtinhaber von solchen Karten zu 1 Mk., im Vorverkauf 80 Pfg.
8. Karten zum Festmahl am Nachmittag des 10. August zu 4.50 Mk. das trockene Kuvert. Es wird gebeten, diese Karte möglichst früh, spätestens aber bis Dienstag, den 8. August, abends, zu lösen.
9. Karten zur Rheinfahrt mit großem Doppeldeck-Salondampfer der Cöln-Düsseldorfer Gesellschaft, abends 6.30 Uhr zu 2.50 Mk. Im Vorverkauf 2 Mk. Die Fahrt geht bis Bingen, woselbst das Schiff wendet, ohne anzulegen. Bei der Heimfahrt werden die beiderseitigen Rheinufer, die Inseln, die Rheinbrücken und die Stadtgebäude glänzend beleuchtet sein.

Die Karten werden auf besonderen Wunsch nach Einsendung des entsprechenden Betrages nebst Porto (Inland 30 Pfg., Ausland 60 Pfg.) an Herrn Kommerzienrat Molthan, Mainz, oder unter Postnachnahme zuzüglich des Portos schon vorher versandt. Im übrigen werden die vorher bestellten Karten im Bureau der Anmelde- und Finanz-Kommission (siehe 2.) zum Abholen bereitgehalten. Vorher bestellte Karten müssen, auch wenn sie nicht abgeholt werden, bezahlt werden.

4. Die Vergünstigungen zum Besuche von Sehenswürdigkeiten werden im Festblatt bekannt gegeben.

5. Der Führer wird bei Einsendung des Gutscheines und des Portos auf Wunsch schon vor der Generalversammlung zugesandt oder kann während derselben gegen Rückgabe des Gutscheines im Bureau der Anmelde- und Finanz-Kommission im Theater (Elektr. Wagen) im Empfang genommen werden.

Telephon: 4136, Amt Mainz
Bureau des Mainzer Katholikentages.

Bei 5proz. Verzinsung sucht altrenommierte Firma zur Abstoßung eines Bankkredits 2. Hypothek (20 000 Mk.) hinter 75 000 Mk. Hälfte des Wertes. Grundstück in Mitte der Stadt gelegen. Pünktlichste Zinszahlung. Näh. unt. Ziff. A B 1001 an die Geschst. *

» Haarersatzteile «
in feinst. Ausführung schnell und billig.
Joh. Uebel, Coiffeur,
Bahnhofstr. 12, Rothenburg.
Ankauf von Frauenhaaren.

Zur Reise
empfehle
Reise-Koffer
Cabinen-Koffer
Coupé-Koffer
Hut-Koffer
Plaidhüllen
Reisetaschen
Necessaire
2c. 2c.
in reichhaltiger Auswahl und a*
gediegener Sattlerarbeit.
B. Engelhard,
Ludgeristraße 73
Telephon 1102 gegr. 1850
— Sattlerei. —
Spezial-Geschäft für Reiseartikel u. fft. Lederwaren.
Reparatur in eig. Werkstatt.
Neu aufgenommen:
Japan-Taschen.

„Ich war am ganzen Leibe mit
Flechten
behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag u. Nacht peinigten. Nach kaum 14 Tagen hat **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** D. R. P. Nr. 138988 das Uebel vollständig beseitigt. Diese Seife ist nicht 1.50 M., sondern 100 M. wert. Serg. M.* à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckooh-Creme** (nicht fettend u. mild) 75 Pf. u. 2. M. bei **A. & F. Hausmann,** Frau **M. Harenberg, W. Ruhtisch, C. Francke, H. Mouhot,** Drogerie **Bischof, Th. Pieper, F. Meyhöfener, B. Bellers,** Servatii-Drogerie **O. Krumbein, C. H. Poetter, Th. Koch,** Michaelisplatz 2; in Greven: **Ww. Elberfeld.**

Haben Sie gute, getr. **Herren-, Damen- u. Kindergarderobe, Schuhe** 2c. zu verk.? Bitte wend. Sie sich an die Althandlg., **Jüdefelderstr. 14.** Fernsprecher 1631. *

»» Ahrweiler. ««
Hotel Stern.
Altrenomm. Haus 1. Rang., Pens., Landsch. hervorr. Geg. waldr. Umg., gr. u. kl. Säle f. Gesellsch. Omnib. Garage. Stallung. Zentralh. *

Empfehlensw. Aufschnitt
Ganz vorzügl. hiesiges 5c
Rauchfleisch
vom besten Mastochsenfleisch,
westf. Plockwurst
harte Winterware Pfd. 1.20
B. Hagedorn,
Agidii- u. Schützenstr.-Ecke.

Kgl. Universitäts-Bibliothek Münster.

Die gemäß § 21 der Benutzungs-Bestimmungen vorgeschriebene
Rücklieferung
sämtlicher entliehenen Bücher findet in der Zeit vom **24. Juli bis 29. Juli** statt.
Die Entleiher mit den Anfangsbuchstaben
A—H haben am 24. und 25. Juli, die mit
I—R haben am 26. und 27. Juli, die mit
S—Z haben am 28. und 29. Juli
abzuliefern.
Die Herren **Dozenten** der **Universität** können noch am 31. Juli und 1. August zurückgeben.
Das Ausleihezimmer ist vom 24.—29. Juli einschl.
vorm. von 10—1 Uhr u. nachm. von 4—5 Uhr
geöffnet. **Sonnabend nachm.** ist **geschlossen.**
Während der Rücklieferungstage, am 31. Juli und 1. August werden Bestellungen nicht berücksichtigt.
Vom 2. August ab wird wieder ausgeliehen.
Der Direktor
der Kgl. Universitäts-Bibliothek.



Carl Hochherz. Rothenburg 2.

Statt besonderer Anzeige.
Todes-Anzeige.



Am Mittwoch morgen verschied infolge eines Unglücksfalles unser guter Bruder, Schwager und Onkel
der Kaufmann
Anton Glunz.
Münster, den 21. Juli 1911.
Die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 22. Juli, morgens 8 Uhr, vom Franziskus-Hospital aus; gleich darauf die feierliche Seelenmesse.

Danksagung.

Für die beim Ableben meiner lieben Mannes, unseres guten, treusorgenden Vaters,
des Kgl. Garnisonverwaltungs-Inspektors
Thiede
bewiesene Teilnahme, sowie für die reichen Kranzspenden sprechen wir allen Beteiligten unsern herzlichsten Dank aus.
Münster, den 20. Juli 1911.
Frau Thiede und Kinder.

Empfehle:
Delikateß-Bauchspeck
à Pfd. 80 Pf.
fetten Speck
à Pfd. 75 Pf.
Westfälische Mettwurst
à Pfd. 1,20 u. 1,—
Braunschw. Mettwurst
à Pfd. 1 Mk.
fft. Cassseler Rippspeer
à Pfd. 1 Mk.
Flomenschmalz
à Pfd. 80 Pf.
G. Schrage,
Großschlachterei und Fleischwaren-Fabrik. — Fernruf 77.

Schreibmaschinen-
arbeiten aller Art,
Vervielfältigungen etc.
Annoncenexpedition
E. Vendel, Ludgeristr. 12.
Fernruf 1540. l*

Empfehle
sämtliches der Saison entsprech.
Wild u. Geflügel
wie bekannt in nur feinster Qualität zum **billigsten** Tagespreis.
C. Beiske
nur **Verspohl 4.**
Fernruf 514.
Versand nach auswärts.

Abschriften
mit Schreibmaschine.
Vervielfältigungen. a*
Loerstr. 1 (Clemenstr.-Ecke

Gold-Füllfederhalter
in grosser Auswahl u. in allen Preislagen.
Louis Espagne,
Papier- u. Schreibwaren,
Ludgeristrasse 94.

Fischbein a. Regenschirmen, frei v. Metall, kauft zu einem hoh. Preise C. Rütter sen., Krummer-Timpen 17—19. Geschäftsgr. 1878. *

»»» Tanz-Institut «««
von
H. Ternes und Tochter.
Am Montag, den 24. d. Mts., abends 9 Uhr,
beginnt ein neuer Kursus, wozu weitere gefl. Anmeldungen entgegengenommen werden **Dorotheenstr. 34, I.** *

Statt Karten.
Heute wurde unser Stammhalter
»Hans Herbert«
geboren.
Dr. Fürstenau
und Frau,
Anna geb. Thölen.
Münster, den 20. Juli.

Empfehle:
Eisbeine, frisch od. ges.,
à Pfd. 50 Pf.
Schnauzen und Ohren
à Pfd. 30 Pf.
frisches Kleinfleisch
à Pfd. 20 Pf.
Suppenknochen
à Pfd. 15 Pf.
G. Schrage,
Großschlachterei und Fleischwaren-Fabrik. — Fernruf 77.